

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint Sonntag, Mittwoch und Freitag. — Schluß des Blattes am Samstag, Dienstag und Donnerstag Mittags; Schluß für Einschaltungen an diesen Tagen bis 5 Uhr Abends. Einschaltungen werden in der Verlagsbuchhandlung des Blattes, Postgasse 4, und von allen dieselben vermittelnden Geschäfts-Unternehmungen entgegengenommen. Einschaltungsgebühr 8 fr. für die Zeile, bei Wiederholung bedeutende Ermäßigung. Offene Reklamationen sind portofrei.
Preis des Blattes: für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 fr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr.
Mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Blätter 5 fr.

Nr. 58.

Sonntag den 13. Mai 1888.

XXVII. Jahrgang.

Klerikale und Demokraten.

Seit den letzten Reichsrathswahlen, also seit dem Jahre 1885, in welchem die Demokraten Wiens drei Mann hoch in das Abgeordnetenhaus einzogen, wurde den Weltkummerkern von klerikaler Seite eine ganz besondere Fürsorge zu theil. Kein Geringerer als Fürst Liechtenstein hat ihnen seine zärtliche Fürsorge angedeihen lassen und sie bei Wahlen in die Ausschüsse des Hauses ganz auffallend berücksichtigt. Darin mag denn auch ein Grund zu suchen sein, daß Dr. Lueger im Parlamente sich in überflüssig demonstrativer Weise für den Schulantrag Liechtenstein erklärte, welche Erklärung dann zu einer Kette von stürmischen Szenen wurde. — Daß gerade Fürst Liechtenstein sich der Demokraten annimmt, mag bei oberflächlicher Betrachtung allerdings seltsam erscheinen. Ist doch der Fürst ein vornehmer Herr, der seine Wähler nur als „sozusagen auch Menschen“ gelten läßt und somit nicht geneigt sein dürfte, einen Plebejer als ebenbürtig zu betrachten; und sind doch die Demokraten keineswegs klerikal und somit auch in dieser Hinsicht durch eine breite Kluft vom Führer der Klerikalen getrennt. Woher also diese Theilnahme des Fürsten Liechtenstein für die Demokraten? —

Fürst Liechtenstein ist zweifelsohne ein kluger Mann. Er weiß, daß für die Klerikalen in Wien der Boden nicht günstig ist, er weiß aber auch, daß unter allen freisinnigen Parteien, welche dort um die Herrschaft ringen, die Demokraten am ehesten für gewisse Abmachungen zu gewinnen sind. Man erweist sich ihnen gefällig aus freiem Antriebe, man zeigt sich ihnen gegenüber entgegenkommend, um sie moralisch zu verpflichten. Da sie einerseits einen nicht zu unterschätzenden Anhang haben, andererseits aber doch nicht so feststehen, als sie selbst wohl wünschen, so unterstützt man sie und sucht sein Scherflein beizutragen, um ihre Stellung zu befestigen. Die Berücksichtigung der Demokraten bei den Ausschussswahlen erwies sich diesem Zwecke jedenfalls dienlich. Es mußte ja den Wählern schmeicheln, wenn ihre Vertreter durch Berufung in einen oder mehrere parlamentarische Ausschüsse ausgezeichnet und so ge-

wissermaßen für befähigt erklärt wurden, auch in das innere parlamentarische Getriebe werththätig einzugreifen. Die Demokraten selbst aber mußten sich für das ihnen erwiesene Vertrauen dankbar erweisen und ein Auge zudrücken, wenn die Liechtenstein'sche Uhr auf Mitternacht zeigt.

So nahe diese Erwägungen liegen, so sind sie es doch nicht allein, welche hier in Betracht gezogen werden müssen. Abgeordneter Fürst Liechtenstein ist ein zu vorsichtiger Mann, um sich in eine Spekulation einzulassen, ohne eine ausreichende Grundlage für dieselbe zu haben, welche den Erfolg als wahrscheinlich erscheinen läßt. Nun, diese Grundlage ist vorhanden, und zwar haben wir als solche die „Wahlverwandtschaft“ zu betrachten, welche untrüglich zwischen den Klerikalen und den Demokraten besteht. Der Anziehungs- und Anknüpfungspunkte zwischen beiden sind mehrere vorhanden. Beiden Parteien gemeinsam ist das „Auch-Deutschthum“, beiden gemeinsam ist das „wahre Oesterreichthum“, beiden gemeinsam das demonstrative Hervorheben ihres Patriotismus unter gleichzeitiger Denunziation Andersdenkender, insbesondere der Deutschnationalen. Beiden gemeinsam ist ferner der Haß gegen den Liberalismus, gemeinsam das offene Zurichhalten einer angeblichen Volksfreundlichkeit, beiden gemeinsam der scheinbare Kampf gegen die Korruption, wenn es gilt die Wähler zu fördern und Mandate zu erjagen. Sie beide streben nach Macht und das Volk soll ihnen als Staffei zur Herrschaft dienen. „Unter sich“ nehmen es die Herren nicht so genau, sie sehen nie den Balken im eigenen Auge, sondern nur den Splitter im Auge des Nächsten. Man sieht, der Berührungspunkte zwischen Klerikalen und Demokraten giebt es genug, die Wahlverwandtschaft besteht und — schöne Seelen finden sich bekanntlich zu Wasser und zu Land.

Doch nicht bloß Berührungspunkte giebt es in großer Zahl zwischen Klerikalen und Demokraten, beide Parteien haben auch ein eminent praktisches Interesse gemeinsam. Sie haben die gleichen Gegner, sie beide sehen sich in ihrem Besitztande bedroht durch den Nationalismus. So lange es nur den

Liberalismus zu bekämpfen galt, hatten sie es leicht, denn der bot der Angriffspunkte allzuvielen, und man brauchte sich nur auf den Volksfreund hinauszuspüren und gegen die Korruption zu zernern, um ihm Schaaren von Anhängern abspännig zu machen. Ganz anders stellt sich der Kampf gegen den Nationalismus. Eine große siegmächtige Idee trat mit ihm auf den Plan, gegen die nicht aufzukommen war mit den alten abgelebten Phrasen. Die Waffen, die sich gegen den Liberalismus bewährt hatten, sie erweisen sich als stumpf und gleiten machtlos ab an dem fleckenlosen Schilde des Nationalismus, dem das, was den Klerikalen und Demokraten nur als Lockmittel gilt, eine ernste, heilige Sache ist.

Der Nationalismus ist ein volksthümliches Prinzip im wahrsten Sinne des Wortes. Ein Feind der Phrase, kämpft er unentwegbar für des Volkes Wohl und indem er die Korruption an der Wurzel faßt, sucht er gleichzeitig durch eine zielbewußte Reformpolitik die Grundlagen für ein dauerndes Gedeihen des ehrlich arbeitenden Volkes zu schaffen. Kein Wunder, daß einem solchen Prinzip gegenüber den Klerikalen und Demokraten bange wird um ihre Mandate. Mit dem Gesunkener, das sehen sie, geht's nicht mehr und im Ernst vermögen sie nicht zu bestehen. Wohl bleibt ihnen noch ein Kampfmittel, das sie auch eifrigst benützen: Die Verdächtigung des Patriotismus ihrer Gegner, die Denunziation! Wie lange dieses Kampfmittel noch vorhalten wird, wir wissen es nicht. Das aber wissen wir, und das ist unsere Beruhigung, daß es schon stark an Wirksamkeit eingebüßt hat und daß es gegen unsere Gegner sich kehren wird, denn der schließliche Lohn der Denunzianten ist allgemeine Verachtung.

Aus dem Abgeordnetenhause.

Die Budgetberathung ist nunmehr glücklich bei dem Titel „Zollverwaltung“ angelangt. Bei Berathung des Etats für Volksschulen verlas das Mitglied der deutschnationalen Vereinigung, Abgeordneter Rindermann, eine Erklärung des Ortschulrathes Hochenezz bei Gills, in welcher die Ausführungen des Vicarius

Aus dem Leben Maria Theresias.

Aus den Vorträgen an der Haushaltungsschule in Marburg, gehalten von R. Zalas.

Wer kennt nicht den Namen Maria Theresias, jener hochberühmten, gottbegnadeten Fürstin aus dem Hause Habsburg, deren Leben und Wirken als Herrscherin, Frau und Mutter eines der glanzvollsten Blätter in der österreichischen Regentengeschichte bildet. Maria Theresia, die älteste Tochter Kaiser Karls VI., erblickte am 13. Mai 1717 in der Kaiserburg zu Wien das Licht der Welt.

Prinzessin Maria Theresia zeigte frühzeitig vorzügliche Geistes- und Herzensanlagen und entwickelte sich unter sorgfältiger Pflege zu einem lebenswürdigen, schönen und geistreichen Mädchen. Ihre Gestalt war hoch, ihre Haltung majestätisch, ihr Haar blond, ihr blaues Auge groß, lebhaft und voll Milde. Der Ausdruck ihres Gesichtes war offen, edel und glücklich. Im Verkehr war sie ungemein heiter, leutselig und anmuthig. Wohlthaten zu üben und frohe Menschen um sich zu sehen, war ihrem edlen Herzen Bedürfnis; sie behandelte daher auch ihre Dienerschaft äußerst freundlich, jedoch würdevoll. So kam es, daß sie von den Wienern allgemein der „Engel des Hofes“ genannt wurde.

Maria Theresia war der lateinischen, französischen, italienischen und spanischen Sprache mächtig, doch blieb ihr die deutsche Sprache für Mund und

Herz am meisten gerecht. Noch zu Lebzeiten ihres Vaters vermählte sie sich, 19 Jahre alt, mit dem Enkel des Befreiers von Wien, Herzog Franz Stephan von Lothringen. Mit jener großartigen Pracht, welche Karl VI. liebte, fanden am 12. Februar 1736 die Trauungsfeierlichkeiten in Wien statt. Am 20. Oktober 1740 ging Karl VI. zu den Vätern heim, und ihm folgte kraft der pragmatischen Sanction Maria Theresia im Alter von 23 Jahren in der Regierung. Ihre Schönheit, ihre jugendliche Anmuth, ihre Güte und bezaubernde Leutseligkeit gewannen alle Herzen, und aus allen Theilen ihres Reiches scholl nur eine Stimme der Liebe und Treue ihr entgegen. Sie bedurfte aber auch der aufopfernden Hingebung ihrer Völker; denn von allen Seiten bestritt man ihr Erbrecht und stellte habgierige Forderungen an sie, mit dem drohenden Hinweis auf den Nachdruck des Schwertes.

Maria Theresia war entschlossen, keinem der sie bedrängenden Feinde etwas zu gewähren, sondern ihr Erbrecht ungeschmälert für sich zu behalten.

Die Mächte, welche auf österreichisches Gebiet Anspruch machten, waren Baiern, Sachsen, Preußen und Spanien. Frankreich wollte nicht selbst mit Ansprüchen auftreten, sondern Spanien und Baiern unterstützen.

Mit Begeisterung für die gerechte Sache ihrer Königin erfüllt, stellten die Ungarn ein bedeutendes Heer in's Feld; aber auch die anderen Länder blieben

hinter Ungarn nicht zurück und bewilligten mit größter Opferfreudigkeit Geld und Truppen zur Abwehr der gemeinsamen Gefahr. Das wurde ein Wendepunkt zum Besseren für die bedrängte Fürstin.

Wir wollen den Fortgang der Kämpfe nicht verfolgen, sondern nur auf das Ergebnis derselben hinweisen.

Karl von Baiern, der sich zum deutschen Kaiser hatte krönen lassen, vermochte sich nicht zu behaupten. Im Jahre 1745 ereilte ihn plötzlich der Tod. Im demselben Jahre wurde Maria Theresias Gemahl als Franz I. zum deutschen Kaiser gewählt und gekrönt. Dagegen behauptete sich Friedrich der Große im Besitze Schlesiens. Den Verlust ihrer braven Schlesier beweinte die hohe Frau oft mit bitteren Thränen. Sie hatte den Krieg, als eine große Plage der Völker, gehaßt und war doch genöthigt gewesen, schwere Kriege zu führen. Sie wußte, das Reich gedeihe nur im Frieden, welcher schafft und erhält, nicht zerstört und vernichtet. Daher waren auch die letzten sieben Jahre ihrer Herrscherzeit (1763 bis 1780) vorwiegend Friedensjahre, in welchen sie Oesterreich zu höherer Blüthe erhob. Mit unermüdlicher Thätigkeit sorgte die Kaiserin für Verminderung der Staatsschulden und der drückenden Steuern. Sie vertiefte sich deshalb in alle Einzelheiten der Finanzverwaltung und stellte viele Mißbräuche in derselben ab, auch schränkte sie den eigenen Hofhalt nach allen Richtungen ein. Die hohe Frau liebte die Einfach-

perpetuus Dr. Gregorec als unwahr und entstellt bezeichnet werden. Die Erklärung lautet:

„1. Es ist unwahr, daß der Schulleiter hundert Gulden Ehrengabe vom Deutschen Schulvereine erhalten habe und daß nunmehr an der hiesigen Volksschule (deshalb) nur deutsch unterrichtet werde. Die fraglichen hundert Gulden bilden die von Jahr zu Jahr über Ersuchen der Ortsgruppe Weitenstein-Hohenegg bewilligte Remuneration für die Ertheilung des Unterrichtes im gewerblichen Fortbildungskurse. Wenn man sich jeden Sonn- und Feiertag durch zwei Stunden mit dem Unterrichte der Lehrlinge abmüht, so ist jene Entlohnung ehrlich und mühsam verdient, im wahren Sinne des Wortes eine Ehrengabe, und vom Herrn Abgeordneten der Ausdruck „Schandgeld“ sowohl für den Gebenden wie für den Nehmenden“, sehr übel gewählt.

2. Es ist unwahr und falsch, wenn Herr Dr. Gregorec behauptet, nunmehr (also den 100 Gulden „Schandgabe“ zu Liebe) werde dort nur deutsch unterrichtet. An der vierklassigen Volksschule in Hohenegg, haben die erste, zweite und dritte Klasse slovenische Unterrichtssprache, die vierte Klasse aber hat, zufolge Verfügung der Schulbehörden über seinerzeitiges Ansuchen des Ortschulrathes und der beteiligten Gemeinden, deutsche Unterrichtssprache.

Nicht in der vierten Klasse hat der Unterricht aus nur drei Gegenständen deutsch zu sein, dies muß schon in der dritten Klasse geschehen. Der Unterricht ist in der obersten deutsch, außer drei Stunden wöchentlich für slovenische Sprache. Der Schulleiter begeht demnach keine Gesetzübertretung, er wird durch den Deutschen Schulverein nicht zum Ungehorsam gegen die Verfügungen der hohen Schulbehörden verleitet, ganz im Gegentheile kommt er seinen Verpflichtungen in eminent gewissenhafter Weise nach.“

Ein Attentat auf den König von Rumänien.

Aus Bukarest wird unterm 9. d. geschrieben: Das Individuum, welches am späten Abend des 7. d. das Attentat gegen den König versuchte, heißt Preda Jontanaru, richtig Spanga oder Jiane, und ist ein gefährliches Subjekt ärgster Sorte. Vor mehreren Jahren wurde derselbe wegen eines an einem Soldaten begangenen Mordes zu mehrjährigem schweren Kerker verurtheilt, jedoch im Jahre 1886 begnadigt und gleich darauf unter dem Regime Bratiano in die hauptstädtliche Polizei als Stadtsergeant eingereiht, wo er jedoch auch nicht gut that und wieder entlassen wurde, um bei der Kommunal-Polizei von Bukarest als Gard Kommunal einzutreten, welche Stelle er bisher bekleidete. Jontanaru ist aus Grej gebürtig und trug am Tage des versuchten Attentats das Bauernkostüm dieser Gegend. Es stellte sich ferner heraus, daß er am kritischen Nachmittage wiederholt zu Wagen das Palais passirte und sich in Begleitung eines ihm befreundeten Polizei-Unterkommisjärs befand. Das Attentat fand kurz nach Beendigung der militärischen Reitaite statt, die an Feiertagen vor dem Palais

zwischen 9 und 10 Uhr abgehalten wird. Der König befand sich um diese Zeit in seinem Arbeitszimmer, anstoßend an die Bibliothek, dessen Scheiben durch die vom gegenüberliegenden Trottoir aus abgegebenen zwei Schüsse mit Knochentrost zertrümmert wurden; die Projektile blieben im Plafond stecken. Der König bewahrte vollkommene Kaltblütigkeit und ließ sich später durch den Instruktionsrichter, welcher das erste Verhör vornahm, die Details berichten. Der Königin hatte man erst später von dem Vorfalle Mittheilung gemacht. Da die Straße um diese Stunde sehr belebt war, so konnte man des Thäters rasch habhaft werden, jedoch wehrte sich derselbe energisch und legte eine bedeutende Körperkraft an den Tag. Mehrere der Sergeanten, die zu seiner Verhaftung schritten, wurden durch Kolbenschläge verwundet. Man fand bei seiner Festnahme einen doppelläufigen Lefaucheur-Jagdstutzen, einen geladenen sechsälufigen Revolver und einen Dolch, sowie einen Bogen Papier mit Aufzeichnungen über die Antworten, die er auf die Fragen des Untersuchungsrichters geben sollte. Dieser Umstand ruft vielseitig den Verdacht wach, daß der Mann nicht aus eigenem Antriebe die That vollführen wollte. Beim Verhöre gestand er rückhaltslos ein, die Absicht gehabt zu haben, den König zu ermorden, und zwar erklärte er, er fühle die Bestimmung in sich, das anläßlich der Bauernrevolte zwecklos vergossene Blut der Bauern zu rächen, nachdem Niemand als der König daran Schuld trage. Als ihn im Verlaufe des Verhörs der Richter fragte, warum er sein Vorhaben nicht ausführte, als der König auf der Straße erschien, erwiderte er, er habe dazu nicht den Muth gehabt, da der König stets in Begleitung der Königin erscheine und er diese schonen wolle. In seiner Wohnung fand man allerlei geographische und kosmographische Aufzeichnungen, einige von ihm verfaßte Gedichte und mehrere Nummern des sozialistischen Organs „Lupta“. Dessen Frau — er ist verheiratet und Vater von zwei Kindern — sowie verschiedene andere Individuen, mit denen er verkehrte, wurden im Laufe des gestrigen Tages verhaftet und wird die Untersuchung mit aller Energie betrieben.

Gestern fuhr das Königspaar aus und wurde allenthalben sympathisch begrüßt.

Bermischte Nachrichten.

(Zur Sprachreinigung.) Gegen die Bewegung auf Verdrängung entbehrlicher Fremdwörter und Reinigung der Sprache wird oft der Einwand erhoben, daß dieses ganze Bemühen, so gut es auch gemeint sei, doch zu keinem Ziele führen könne. Es sei eine Unmöglichkeit, die Fremdwörter auszurotten, und Versuche ähnlicher Art, die man in früherer Zeit gemacht habe, seien alle gescheitert. Dieser Einwurf ist an sich gerechtfertigt, aber er verfehlt sein Ziel. Will denn wirklich der „Allgemeine deutsche Sprachverein“, unter dessen Banner sich jetzt die Freunde der Sprachreinigung schaaren, die Fremdwörter überhaupt verbannt wissen? Durchaus nicht! Wenn diejenigen, welche diesen Vorwurf gegen den Sprachverein erhoben haben, sich nur ein

wenig um die Ziele desselben gekümmert hätten, so hätten sie eine solche Behauptung niemals aufstellen können. Die jetzigen Sprachreiner bekämpfen nur die entbehrlichen Fremdwörter, d. h. solche Fremdwörter, für welche sich in unserer Sprache ein voller Ersatz findet. Bekanntlich giebt es aber sehr viele unentbehrliche Fremdwörter. Wie wollte man auch z. B. Cacao und Kaffee, Leopard und Giraffe, Galvanismus und Elektrizität übersetzen? Diese Ausdrücke sind zusammen mit den durch sie bezeichneten Begriffen zu uns gekommen; wenn sie uns auch fremdartig erscheinen, so sind sie doch ein vollberechtigter Theil unseres Vortrages geworden, kein verständiger Sprachreiner denkt daran, sie anzutasten. Noch thörichter wäre es, wie H. Dungen in einem uns vom Allgemeinen Deutschen Sprachverein im Büllettenabzug mitgetheilten Artikel ausführt, eine zweite Klasse von Wörtern, die aus der Fremde zu uns gekommen sind, befehlen zu wollen, wie dies allerdings von früheren Sprachreiner geschehen ist, die sogenannten Lehnwörter. Man versteht darunter Wörter, die zwar auch fremden Ursprungs sind, die aber ihr fremdartiges Gewand abgestreift und deutsche Form angenommen haben, so daß meist nur noch der Sprachgelehrte sie als fremde Gäste erkennt. Man hat in den früheren Jahrhunderten Fenster durch Tagelichter, Bers durch Dichtling verdeutschen wollen, — mit Unrecht; denn wenn diese Wörter auch aus dem lateinischen fenestra und versus entlehnt sind, so sind sie doch so gut deutsch geworden, daß wir sie mit Zug und Recht als die unsrigen betrachten müssen. Wie gut deutsch erscheinen die Zeitwörter trachten, schreiben, opfern, spenden, segnen, kosten, erproben, ordnen, sichern, mäkeln — und doch sind sie lateinischen Ursprungs (tractare, scribere, offerre, expendere, signum, constare, probare, ordinare, securus, macula). Wollte man die Lehnwörter verbannen, so müßte man Kaiser (Caesar) und Kanzler, Papst und Bischöfe, Priester und Pfarrer, Mönche und Nonnen aus der Sprache hinausweisen, nicht minder fast alle Ausdrücke des Steinbaues, den die alten Deutschen von den Römern gelernt haben, wie Mauer, Kalk, Mörtel, Ziegel, Lünche, eine Menge von Pflanzen, wie Beilsäbe, Rose, Kümmele, Mandel, Spargel, Apfel, Birne, Pfirsich, Kirsche, Pflaume u. s. f. Daran denken selbstverständlich die Sprachreiner der Gegenwart nicht im entferntesten. Im Gegentheile — sie halten die Lehnwörter für einen kostbaren Schatz unserer Sprache, sie betrachten die unentbehrlichen Fremdwörter, wenn auch nicht als eine Zierde, so doch als eine Bereicherung unserer Muttersprache; aber gegen die entbehrlichen Fremdwörter, die in ungezählten Mengen sich in unser Deutsch eingeschlichen und echte deutsche Wörter verdrängt haben, ziehen sie zu Ehren unserer schönen, reichen Muttersprache zu Felde.

(Vom englischen Adel.) Aus London wird berichtet: „Fast keine Woche vergeht, ohne daß ein Sprößling der englischen Aristokratie die Manen seiner Ahnen beleidigt, indem er einen mehr oder weniger plebejischen Beruf ergreift. Heute ist es ein Carl, der Droschkenbesitzer wird, morgen versteckt ein

heit und verwendete auf Puz — an Galatagen ausgenommen — wenig Sorgfalt. Um die Lage und die Zukunft des Bauernstandes gedeilicher zu gestalten, verminderte sie die Leibeigenschaft und hob die Landwirthschaft. Auch Gewerbe und Handel, die beiden Lebensadern des bürgerlichen Wohlstandes, wurden gefördert. Was die Regierung Maria Theresias besonders glanzvoll macht, ist ihre unermüdlische Sorge für die Volksbildung, welche sie für das Fundament des staatlichen Wohlstandes hielt. Der hohen Frau war es vorbehalten, die Schöpferin der Volksschule in Oesterreich zu werden und sich dadurch ihre Völker zu größtem Danke zu verpflichten. Die Durchführung des neuen Volksschulgesetzes war eine schwierige Arbeit, da selbst in Wien zuvor von 19.000 schulpflichtigen Kindern nur 4500 die Schule besuchten. Maria Theresia hat diese, wie jede andere Aufgabe ihres Lebens glücklich gelöst.

Unter Maria Theresia wurden auch die Wissenschaften und schönen Künste, die das Leben veredeln und verschönern, vielseitig gepflegt. In den Audienzen hörte sie jede Klage, auch die des niedrigsten ihrer Unterthanen an, und gern erfüllte sie die Bitten der Einzelnen, wenn sie es vermochte und es den Gesetzen gemäß war.

Maria Theresia war nicht nur eine fürsorgliche Landesmutter, sondern auch vortreffliche Gattin und liebevolle Mutter. Der Erziehung ihrer Kinder widmete sie die größte Sorgfalt und vereinte hierbei zärtliche Liebe mit weiser Strenge. Das Familienleben war ein glückliches, echt bürgerliches. Die Mittagstafel versammelte die ganze kaiserliche Familie und

an derselben zeigte sich die Kaiserin besonders heiter und vergnügt. Außer ihrem Gemahle stand der Kaiserin der Graf, später Fürst Kaunitz, als Staatskanzler mit seinem Rathe zur Seite. Nicht selten ordnete die hohe Frau ihren Willen dem ihres Gemahles oder dem des Kanzlers unter, was umsomehr zu bewundern ist, da ihre Lebensstellung es mit sich brachte, Herrschaft zu üben. Am 18. August 1765 verschied zu Innsbruck Franz I. plötzlich an einem Schlagfluß. Maria Theresia war über den schmerzlichen Verlust so tief erschüttert, daß die Ärzte in den ersten Tagen für ihr Leben fürchteten. Der Tod hatte ihr größtes Glück — das häusliche — vernichtet. In den ersten Tagen der Trauer fastete sie den Entschluß, Nektissin eines adeligen Stiftes zu werden, das sie dem Andenken ihres Vaters geweiht hatte. Auf dringendes Bitten ihrer Angehörigen und Rätthe hatte sie indessen diesem Plane entsagt und war wieder nach Wien zurückgekehrt.

Der Todestag ihres Gemahles fand sie stets an seinem Sarge in der Kapuzinergruft. Nach dem Besuche derselben schloß sie sich in ihr Gemach ein. „Alle die Stunden“, schrieb sie am ersten Jahrestage, „habe ich mich mit meinem entchwundenen Glück beschäftigt, nicht ohne bittere Reue, in der Zeit, da ich ihn besaß, nicht genug Gebrauch davon gemacht zu haben. Was ich mit Ungebuld erwarte, ist mein Ende, da es mich mit dem wieder vereinigen wird, der der Zielpunkt meiner Handlungen war.“ Die Trauerkleider legte sie nie mehr ab. Ernster und strenger in ihrem Wesen, hielt sie rastlose Thätigkeit, Wohlthun und den Verkehr mit dem engeren

Kreise der Familie als Ersatz für die Lebensfreuden fest. Großes Unheil drohte dem Kaiserhause und dem österreichischen Staate im Jahre 1767. Josefs II. Gemahlin Maria Josefa wurde plötzlich von den bösen Blattern ergriffen und Maria Theresia eilte sofort an das Krankenlager ihrer Schwiegertochter, um dieselbe ungeachtet der großen Gefahr eigenhändig zu pflegen. Bald darauf aber fühlte sie sich selbst von dieser gefährlichen Krankheit ergriffen.

Die Bestürzung, welche allenthalben herrschte, war umso größer, als Josefs Gemahlin mittlerweile ihrer Krankheit erlegen war. Die ganze Monarchie ward in die äußerste Unruhe versetzt, gab es doch niemand, der der großen Kaiserin nicht wie einer Mutter zugethan gewesen wäre. Vier Tage dauerte der gefährvolle Zustand der Monarchin, und während dieser Zeit war der Burghof und selbst die Treppen von den ängstlich harrenden Unterthanen förmlich belagert.

Endlich verlautete die Kunde, die Kaiserin sei außer Gefahr, und das Volk wetteiferte nun, um die Freude darüber an den Tag zu legen. Am 22. Juni erschien die Kaiserin bei dem Tedeum, das wegen ihrer Genesung in der Augustinerkirche gefeiert wurde. Die Blattern hatten zwar das Antlitz der hohen Frau entstellt, aber die Muth und Liebesswürdigkeit ihres Wesens waren ihr geblieben. Ihre Erscheinung war und blieb majestätisch, wie ihr Thun.

Bemerkenswerth ist der Rath, den Maria Theresia ihrer Lieblings Tochter Christine gab, als sich diese mit dem sächsischen Prinzen Albert, der in der österreichischen Armee diente, vermählt hatte. Sie

Vord sein blaues Blut in der blauen Blouse eines Fleischers; ein Dritter wird Weinändler, ein Vierter handelt mit Getreide, und hie und da zieht ein Edelmann die Uniform des gemeinen Soldaten an. Jetzt ist auch die Polizei bedacht worden, denn der Hon. G. A. Anjon, der zweite Sohn des Earl Richfield, hat eine Stelle als Oberkonstabler in der Grafschaft Stafford erhalten. Selbst die Damen folgen diesem Beispiel. Eine Nichte der verwitweten Lady Ely hat unter Namen „Madame Victoire“ in Bondstreet einen Laden eröffnet, der, für eine kurze Zeit wenigstens, ein großer Anziehungspunkt für Damen der hohen Gesellschaft werden dürfte, die neuer Toiletten bedürfen. Zur Eröffnungsfeier und wohl hauptsächlich um ihr Debut bekannt zu machen, gab die Eigenthümerin kürzlich eine Gesellschaft, in welcher nur Damen der höchsten Aristokratie erschienen. Es unterliegt wohl kaum einem Zweifel, daß „Madame Victoire“ sich zahlreicher Aufträge erfreuen wird; es bleibt aber abzuwarten, ob sie mit der Begleichung ihrer Rechnungen mehr Glück haben wird, als ihre bürgerlichen Konkurrenten, von denen die meisten unter dem Kreditgeben auf Jahre hinaus schwer zu leiden haben.“

(Das neue Manifest der Patriotenliga), welches Boulanger als den Bannerträger Frankreichs erklärt, schreibt, er sei niemals ehrgeizig gewesen, noch habe er je die Diktatur angestrebt. „Wir verzichten auf keine Hoffnung; aber im Angesicht der gouvernementalen Anarchie protestiren wir gegen die usurpatorische Verfassung von 1875, und wir verlangen für die Nation das Recht, das Grundgesetz durch eine konstituierende Versammlung zu revidiren.“

(Gesprochene Musik.) Der „Pester Lloyd“, der sich anlässlich des Prozesses Schönerer ebenso in Wonne wälzt, wie gewisse unkoschere Borstenthier in der Pfüke, schreibt über die Anhänger des Abgeordneten von Zwertl folgendes: „Dieses Gefindel — es ist angezeigt, die Dinge und die Leute beim richtigen Namen zu nennen — dieses Gefindel, das sich aus versoffenen Studenten, Advokatenfchreibern, ein paar Doktoren ohne Praxis, ein paar unfähigen Affekuranz- und Bankbeamten und einigen Gott weiß wie durchs Examen geschlüpfen Doctores juris zusammengesetzt, hat allmählig in Wien eine kleine Nebenregierung etablirt. Eine ganze Reihe öffentlicher Lokalitäten ist durch die Herrschaft dieser Terroristenbande allmählig „judenrein“ gemacht worden, d. h. man hat nicht nur die jüdischen Besucher nach und nach vertrieben, sondern auch alle anständigen, christlichen Elemente. Wer sich erlaubte, in einem solchen Lokal österreichische Gefinnung zur Schau zu tragen, konnte auf Insulten rechnen. Dort dominierte die Kornblume und Parole war der schöne Spruch:

Trau, schau, wem!
Hau blau Sem!“

Die verbummelten Studenten und die Tageliebe, die zu dieser Koterie gehören, waren und sind es auch, die die zweite Galerie des Reichsrathssaales füllen und sich erfreuen, mißliebige Redner auszusprechen und ihren Freunden von der äußersten Linken

Applaus zu spenden. Diese Bande hat nun durch das Urtheil gegen Herrn von Schönerer ein unzweifelhaftes Alvertissement erhalten. Diese Herren werden nicht mehr in fremde Wohnungen dringen und auch mit dem „Reinigen“ der öffentlichen Lokale in der nächsten Zeit etwas zurückhaltender sein. Die „Propaganda der That“, der „Wirthshaus-Antisemitismus“ hat den Todesstoß erhalten.“ Das sind doch einmal waschechte Auslassungen von Leuten, deren Bekämpfung nach Ansicht der Philosemiten die größte Schande des Jahrhunderts ist. Jedenfalls sind die unflätigen Gemeinheiten des „Pester Lloyd“, weil sie gegen die Antisemiten gerichtet sind, gesprochene Musik und ein Triumph der Bildung und Aufklärung des Jahrhunderts.

(„An Deutschlands Dramatiker“) erläßt Ernst von Wildenbruch in der „Bazar-Zeitung“ der Bühnengenossenschaft einen poetischen Aufruf. Es heißt da:

Auf! die Zeit ist neu geworden
Neue Zeit will neuen Rath;
Laßt das Grübeln und das Sorgen,
An die Thore klopft der Morgen,
Auferstanden ist die That.

Was einst Schiller's große Seele
Tief ersehnt und heiß entbehrt,
Daß ein Volk in ein'ger Stärke
Laufte seinem Lebenswerke,
Uns, den Jüngern, ward's bescheert.

Alle sind wir auferstanden.
Als uns Deutschland auferstand;
Neues Ziel ist uns errichtet,
Wer in Deutschland singt und dichtet,
Singe für sein Vaterland.

Un'res Volkes Herz verschmachtet,
Seine Seele schreit nach Brod;
Eines Volkes Seelen-Schmerzen
Heilt man nicht mit Spaß und Scherzen,
Ernstes Wort erheischt die Noth.

Wehr' ihm die Verzweiflungslehre,
Die von Welten-Willkür spricht;
Wecke, schlage nicht danieder,
Dichter, gib dem Volke wieder
Seinen Glauben an das Licht!

D'rum heran zum Werke Jeder,
Wem ein Gott Gesang verlieh;
Aus des Alltags schweren Ketten
Gilt's den deutschen Geist zu retten,
Gebt dem Volke Poesie!

(Kampf mit Sklavenschiffen.) Das britische Kriegsschiff „Garnet“ hat an der afrikanischen Ostküste einen Kampf mit einem armirten Sklavenschiff zu bestehen gehabt. Der mit einer Gardener Kanone versehene Kutter des „Garnet“ verfolgte das Sklavenschiff. Sobald es eingeholt war, sprang die Mannschaft in die See. Sie wurde jedoch mit geringen Ausnahmen gefangen genommen. An Bord des Schiffes befanden sich etwa 40 Sklaven, von denen einige während des Kampfes Schußwunden erhalten hatten. Als die Neger gerettet wurden, war

ihr Erstes, weinend um Wasser zu bitten. Sie wurden noch an demselben Abend an Bord des „Garnet“ gebracht. Als der „Garnet“ ein anderes Sklavenschiff verfolgte, schlug dieses in Folge eines Windstoßes um. Von den 108 Sklaven ertranken 100. Der Rest wurde von den Booten des „Garnet“ gerettet.

(Theure Weine.) Aus den Kellereien des Prinzen Albrecht auf Schloß Reinhartshausen (Erbach) wurde dieser Tage eine Partie 1861er Flaschenweine zu 60 Mark für die Flasche an eine Frankfurter Firma verkauft.

(Ein stattlicher Hecht.) Der Fürst Borcia'sche Förster in Spital fing dieser Tage im Müllstätter-See einen Hecht von 1 m. 50 cm. Länge und 50 cm. im Umfange.

(Ein Heiratschwindler.) Aus Preßburg wird berichtet: „Vor einigen Wochen verkündeten große Maueranschläge mit der Aufschrift: „Cupido kommt!“ das Erscheinen einer als Wochenblatt geplanten Heirats-Annoncen-Zeitung. Die ersten Nummern, eine Unmasse von Heiratsanträgen enthaltend, erschienen auch wirklich zur angekündigten Zeit. Als Eigenthümer und „Redakteur“ zeichnete Karl Leo Müller. Der Name Müller war hier vollständig unbekannt und erst jetzt erlangte man einen Einblick in die Lebensgeschichte dieses Menschen. Karl Müller, der heute 38 Jahre zählt, ist in Wien geboren und nach Budapest zuständig. Müller lernte in der Strafanstalt Göllersdorf, wo er wegen Betruges eine Kerkerstrafe zu verbüßen hatte, den in Wien, Myrthengasse Nr. 16, etablirten Geschäftsmann Philipp Releti kennen, mit dem er in der gemeinschaftlichen Zelle unausgesetzt Heiratspläne schmiedete. Kaum frei geworden, amoncierte Müller in einem Wiener Journale einen Heiratsantrag, in welchem er behufs Ehelichung eine junge Dame mit wenigstens 2000 fl. Vermögen kennen zu lernen wünschte. Die junge Dame hatte sich schon am nächsten Tage gefunden. Müller trat zu derselben bald in intime Beziehungen, übersiedelte nach Preßburg und edirte den „Cupido“. Der Dame fiel es jedoch schon nach einigen Wochen auf, daß Müller absolut keine Anstalten zur Einlösung seines gegebenen Eheversprechens traf. Diesem lag jedoch nichts ferner, als die Einlösung dieses Versprechens. Müller ist nämlich schon seit Jahren verheiratet und ist die Scheidung dieser Ehe im Zuge. Frau Müller befindet sich in Budapest wegen irgend eines Vergehens in Untersuchung. Die hintergangene Wienerin begnügte sich nicht lange mit den Ausflüchten Müller's, umso mehr, als sie erfuhr, daß er bereits verheiratet und wegen Heiratschwindels, Betrugs und Wechselfälschung eine mehr als fünfjährige Zuchthausstrafe verbüßt hatte. Sie erstattete die Anzeige bei der Polizei, welche Müller verhaftete. Die Untersuchung hat bisher bereits sehr gravirende Momente gegen Müller ergeben. Müller hatte einen überaus regen Briefwechsel mit unzähligen heiratslustigen Damen in Wien, Budapest, Gran, Linz etc. unterhalten, denen er allen die Ehe versprach. Müller dürfte in solcher Weise leichtgläubigen Frauenspersonen mehrere tausend Gulden heraus-

schrieb an dieselbe: „Meine liebe Tochter! Du willst, daß ich Dir über Deine Lage einen Rath ertheile. Es giebt viele Bücher, welche diesen Gegenstand behandeln; ich will nicht wiederholen, was sie sagen. Du weißt, daß wir Frauen unseren Männern unterworfen, daß wir ihnen Gehorsam schuldig sind, daß es unser einziges Streben sein soll, dem Gemahl zu dienen, ihm nützlich zu sein, ihn zum Vater und besten Freund zu machen. Du besitzest Anmuth und Ergebenheit, aber hüte Dich, diese Tugenden und schönen Eigenschaften zu übertreiben. Dein vorzügliches Studium soll sein, daß Dein Mann bei Dir immer die gleiche Laune, dieselbe Gefälligkeit, dieselbe Zuverlässigkeit finde. Trachte ihn zu unterhalten, zu beschäftigen, daß er sich nirgends besser befinde, als bei Dir. Keine Gefallsucht, keine Eitelkeit ist Dir erlaubt. Sei immer bescheiden gekleidet. Die Ordnung in der Zeit und im Haushalte ist die Seele eines ruhigen, glücklichen Familienlebens. Ich spreche von einer Ordnung, die vereinbar ist mit dem Willen Deines Gemahls.“

Diesen Rathschlägen gemäß hatte die kluge Kaiserin in ihrer Ehe selbst gehandelt. Viel Liebe und Sorge empfand Maria Theresia für die jüngste Tochter Marie Antoinette. Kaum 15 Jahre alt, wurde die schöne, lebenswürdige und lebhaft Prinzessin mit dem Kronprinzen von Frankreich (Ludwig XVI.) vermählt. Die junge Fürstin kam mit dem festen Vorsatz nach Versailles, den prunkliebenden Hof Ludwigs XV. zu bekehren. Doch sie hatte die Rechnung ohne die Französinen gemacht, deren Hofintriguen die einfache und streng erzogene öster-

reichische Prinzessin nicht gewachsen war. Wohl blieb das Sittenleben der jungen Fürstin rein; aber leider überfah sie es, die Mahnung ihrer Mutter zu befolgen, welche ihr schrieb: „Echt weiblicher Sinn ist auch darauf bedacht, jeden bösen Schein zu meiden.“ Aus der Nichtachtung dieses Grundfahes erwuchs der unerfahrenen Fürstin unsägliches Leid und zuletzt die Guillotine. In dem Briefwechsel Maria Theresias zeigt sich immer wieder die zärtliche Sorgfalt für ihre geliebte Tochter bezüglich ihrer Gesundheit, ihres Charakters und ihres Rufes.

Maria Theresia empfiehlt der Prinzessin, ihr deutsches Wesen ja nicht verleugnen zu wollen. „Glaube mir“, schreibt sie an Marie Antoinette, „der Franzose wird Dich weit höher schätzen, wenn er die deutsche Gediegenheit, den deutschen Freimuth in Dir findet. Schäme Dich nicht, eine Deutsche selbst in dem lankischen Wesen zu sein, das ihnen anhaftet. Nimm nicht den französischen Leichtsin an, sondern bleibe eine gute Deutsche. Rechne Dir es zur Ehre, eine solche, eine Freundin Deiner Freunde zu sein.“ Und Marie Antoinette bekehrte in ihrer Antwort, die Mutter möge ja nicht glauben, ihr wäre das Deuththum fremd geworden, sie sei vielmehr stolz darauf, eine Deutsche zu sein. (Sieh Geschichte Oesterreichs für die reifere Jugend von Franz Krones, Seite 55.)

Im Jahre 1779 fing die bislang feste Gesundheit Maria Theresias an zu wanken, doch lenkte die glorreiche Regentin das Ruder des Staates selbst in der letzten Zeit ihres Lebens mit ungebrochener Energie, Kraft und Gewandheit. Sie setzte ihre

Thätigkeit keinen Augenblick aus und blieb bis zum letzten Hauche im Besitze jenes klaren Geistes, mit welchem sie alle Verhältnisse des Menschenlebens so richtig aufzufassen wußte. Am 20. November des folgenden Jahres zog sie sich durch Erkältung einen heftigen Lungenkatarrh zu. Kaiser Josef, der stets von zärtlicher Liebe und Verehrung für seine Mutter erfüllt war, wich nicht von ihrem Krankenlager. Zu seinen Armen entschlummerte Maria Theresia am Abende des 29. November 1780, im 64. Jahre ihres Lebens.

Ueber den erbaulichen Tod der hohen Frau schrieb ihre Tochter Marieanne, Abtissin eines Prager Klosters: „Ihre Majestät starb als christliche Heidin. Sie ist glücklich jetzt, aber wir Unglücklichen, wir haben die beste der Mütter verloren.“ Tief und aufrichtig betrauereten sie ihre Unterthanen; denn jedem Einzelnen war eine Mutter heimgegangen, eine Trösterin, welche jeder Noth hilfreich nahe stand.

Hormayer bemerkt treffend: „Die großen Eigenschaften, welche einzeln genügt hätten, andere gekrönte Frauen zu verewigen, waren in ihr vereinigt. Die Frau hat nicht gelebt, die zugleich größer auf dem Throne und musterhafter im Privatleben gewesen wäre, als diese Fürstin, mit welcher die alten Habsburger endeten, um in den Stammesvettern von Lothringen wieder aufzuleben.“

Und Friedrich der Große schrieb nach Empfang der Kunde von dem Hinscheiden Maria Theresias: „Der Tod der Kaiserin hat mich geschmerzt; sie hat ihrem Thron und ihrem Geschlechte Ehre gemacht; ich habe sie bekriegt, bin aber nie ihr Feind gewesen.“

gefoßt haben. Philipp Releti steht mit der Affaire insofern in Verbindung, als er Müller nach dessen Enthaltung mit Kleibern und Geld versah und ihn bei Entrichtung seiner Bekanntschaften den Damen als vermögend hinstellte. Releti war auch mehrere Male in Preßburg und nahm von Müller Geldbeträge entgegen. Aus diesen Gründen ist die Verhaftung Releti's ebenfalls sehr wahrscheinlich. Der Held dieser unblutigen Hugo Schenk-Affaire, Karl Leo Müller, ist bereits dem Landesgerichte eingeliefert worden.

(Die Markfärbörse in Berlin) ist eröffnet worden, und zwar findet dieselbe täglich und zu jeder Stunde, mit Ausschluß der Schulzeit, an allen Straßenecken, auf jedem Hofe und jedem Spielplatz statt. Käufer und Verkäufer rekrutieren sich aus der Jugend, welche ihren Bedarf hierin aus den Vororten Berlins bezieht. Für die sogenannten „Kaiser- und König“-Markfärb mit dunkelrothem Schilde werden die höchsten Preise, bestehend aus „Murmeln und Triefel“, gezahlt. „Müller, Türken und Schornsteinfeger“ erzielen jetzt noch dugendweise 3—5 Pfennig.

(Diebstahl.) Aus Genf, 7. Mai, meldet die „N. Zürch. Ztg.“: In der vergangenen Nacht wurde im Bahnhof von Genf der Schmuck der Frau Ratkow, Schwiegertochter des bekannten russischen Journalisten, gestohlen. Der Werth wird auf siebenzigtausend Franken geschätzt.

Deutsche Schulvereine.

(Deutscher Schulverein.) In der Ausschußsitzung am 8. Mai wird den Ortsgruppen in Senftenberg, Königswald und Chodacs für Festerträge, sowie dem deutschen Schulvereine und Herrn Dr. Fick in London für eine namhafte Spende der Dank ausgesprochen und der Bericht des Ausschußmitgliedes Dr. Groß über seine Theilnahme an der Versammlung des niederösterreich. Volksbildungsvereines in Krems zur Kenntniß genommen. Ausschußmitglied Dr. Schindler berichtet über seine Reise der Wischauer Sprachinsel und über die Verhältnisse der Schule in Königswald und des Kindergartens in Rennowitz. Die Schulen in Fraßlunge, Boveda und St. Francesco bei Pergine erhalten mehrfache Unterstützungen, die Stipendien für das Gymnasium in Trient werden weiter bewilligt und eine eingelaufene Spende aus Tannwald wird für den Schulbau in Schumburg verwendet. Ferner wird eine Remuneration für den kathol. Religionsunterricht an der Schule zu Bowitz bewilligt und den Schulen in Gonobitz, St. Egid bei Schwarzenstein und Alt-Sedlowitz werden Unterstützungen zur Anschaffung von nothwendigen Lehrmitteln zugewendet. Dr. Marešch berichtet über die bereits erfolgte Versendung der Vertreter- und Theilnehmerkarten für die bisher angemeldeten Ortsgruppenmitglieder und bringt weitere Voreinleitungen zur Hauptversammlung in Verhandlung. Schließlich gelangen verschiedene Angelegenheiten der Vereinsanstalten in B. Trübau, Benekfo, Podhart, Pribram, Podoli, Drislawitz und Maierle zur Erledigung.

(Ortsgruppe Marburg.) Der hiesigen Ortsgruppe sind an Spenden zugeflossen: „Bittere Tischegesellschaft“ 7 fl., Ungenannt 3 fl., „Mehrerlös für eine Bismarck-Münze“ 30 fr., „Tischegesellschaft“ am 8. April 1888 im Kasino 1 fl. 50 fr., wofür die Vereinsleitung den besten Dank sagt.

(Schulverein für Deutsche.) In der letzten Sitzung der Vereinsleitung erstattete der Obmann Bericht über das Aufblühen der Kindergärten in Cilli und St. Jakob. Verschiedene Neuanschaffungen für beide Anstalten werden genehmigt. Dem Lehrlingsausschusse von Reichenberg, dem Presbyterium in Cilli werden größere Beträge gewidmet. Ein Lehrer in Schlesien erhält eine Unterstützung. Zwei Stipendien für die Landes-Arbeitschule in Grottenhof im Betrage von 292 fl. werden verliehen. Der Ortsgruppen-Bücherei in St. Martin (D. O.) wird eine Unterstützung bewilligt. Betreffs der Ortsgruppen-Büchereien in Barzdorf und Rothwasser werden Erhebungen gepflogen. Infolge des Aufblühens vieler Ortsgruppen-Büchereien wird eine einheitliche Büchereiordnung festgestellt. Für die Herausgabe eines Kalenders für das Jahr 1889 werden die Vorbereitungen getroffen. Ortsgruppen-Gründungen fanden statt in Tachau, Feldbach, Marburg und Weiskirchen.

Nus Stadt und Land.

(Der Afrikareisende Dr. Emil Holub) wird Dienstag den 15. d. im großen Kasino saale einen Vortrag halten. Dr. Holub kehrte bekanntlich im vorigen Jahre aus dem schwarzen Welttheile, wofür er unter den größten Gefahren mit seiner Gattin

und sechs Gefährten unbekannte, noch von keinem Weißen betretene Gebiete durchforscht hatte, heim. Vier Jahre hatte er in Afrika im Dienste der Wissenschaft Gesundheit und Leben eingesetzt und gegen die klimatischen Verhältnisse mit nicht minderer Ausdauer angekämpft, als gegen die Gefahren, welche ihm von Seite der Wilden drohten. Mit reichen naturwissenschaftlichen und ethnographischen Gegenständen versehen, betrat er die Heimat, welche dem kühnen Manne die seltensten Ehrungen und Auszeichnungen bereitere. Im nächsten Jahre wird Dr. Holub in der Rotunde zu Wien die greifbaren Resultate seiner Forschungsreise ausstellen. Die Kosten dieser Ausstellung werden sich auf ungefähr 120.000 fl. belaufen, davon Dr. Holub selbst einen wesentlichen Theil trägt. Falls die Ausstellung mit keinem Defizite schließen sollte, wird der Genannte die gesammelten Sammlungen, wie er es ja auch mit den von seiner ersten Afrikareise heimgebrachten Gegenständen gethan hat, an Volksschulen vertheilen. Es darf wohl mit Sicherheit angenommen werden, daß in Marburg der Vortrag des berühmten Afrikareisenden das lebhafteste Interesse finden und trotz der schon vorgeschrittenen Saison der Besuch ein sehr zahlreicher sein werde. Im Uebrigen verweisen wir auf die bezüglichen Inserate und Plakate.

(Allgemeiner Vesperverein.) Am 5. Mai hielt dieser Verein, wie von uns bereits gemeldet, seine erste Monatsversammlung ab. Aus dem Berichte des Vorsitzenden, Obmann Herr Krainer, geht hervor, daß dem Vereine seit seinem sechswochenlichen Bestande 70 Mitglieder angehören, ein Beweis, daß die kulturellen Bestrebungen des Vereines in der Bevölkerung gewürdigt werden. Weiters habe sich der Verein ein Privatlokal gemiethet u. zw. Triesterstraße 6 (Holznecht's Gasthaus zur Krone), zweiten Stock, links. Herrn Girstmayr wird für die bisherige unentgeltliche Ueberlassung seines Gastlokales zu Vereinszwecken der Dank des Vereines durch Erheben von den Sitzen ausgesprochen. Ein gegründeter Gesangchor beginnt im Laufe der Woche mit den ersten Proben und der Notenschule. Zum II. P. Vortrag sprach der Obmann, den Begriff „Bildung“ im Allgemeinen und speziell auf die Arbeiter bezüglich erklärend; Selbstbildung durch Lesen und andere Mittel, Selbstachtung, Solidarität und Nächterlichkeit wurden empfohlen.

(I. Wiener Jux-Brüder.) Montag, den 14. und Dienstag den 15. Mai veranstaltet die Original Wiener Volksänger-Spezialitäten-Gesellschaft (I. Wiener Jux-Brüder), bestehend aus zwei Damen und drei Herren, Gastvorstellungen in Göß' Saallokaltäten.

(Militärkonzert.) Heute Abend konzertirt die Kapelle des 47. Infanterie-Regimentes in den unteren Kasinoalkalitäten. Das Programm ist folgendes: Introduction und Chor aus der Oper „Carmen“ von Bizet. „Traum-Walzer“ von C. Milföcker. „Die Liebe zum Volke“, Lied für Flügelhorn von Fr. v. Suppé. „Im Krapfenwaldl“, Polka française von Joh. Strauß. Duett aus der Oper „Attila“ von Verdi. „Herzpinkerl“, Polka mazur von Gleisner. „Stammblätter“, großes Potpourri von Blaschke. „Mein Oesterreich“, Fantasie von Rosenkranz. „So ängstlich sind wir nicht“, Polka schnell von Joh. Strauß. „Mein liebes Wien“, Marsch von J. F. Wagner.

(Volksänger-Gesellschaft Ebi und Biedermann.) Donnerstag, Freitag und Samstag konzertirte die Volksänger-Gesellschaft Ebi und Biedermann in den unteren Kasinoalkalitäten, bezw. in der Stadt Wien. Ihre Vorträge fanden immer großen Beifall der zahlreichen Gesellschaft. Heute singt und spielt die Gesellschaft im Hotel zur Stadt Wien. Wir können den Besuch nur bestens empfehlen.

(Wäschpresse.) Um der in jeder Haushaltung recht brauchbaren „Wäschpresse“, welche auch als Obst- und Weinpresse verwendbar ist, in Marburg verdiente Verbreitung zu verschaffen, wird der hiesige Schlossermeister Herr Josef Pirch (Brunngasse) nächstens eine solche Presse in Thätigkeit setzen. Der Tag dieser Probe wird durch eine Ankündigung in diesem Blatte angezeigt.

(Impfung.) Heute Sonntag, Nachmittags 2 Uhr, wird im Knaben Schul-Gebäude am Domplaz die diesjährige Hauptimpfung mit Original-Kuhpockenlymphe fortgesetzt.

(Nach Gleichenberg.) Vom 16. d. M. bis inklusive 31. August werden in den Südbahn-Stationen: Wien (Südbahnhof), Baden, Wiener-Neustadt, Marburg, Klagenfurt, Pöltschach, Cilli, Agram, Sissek, Laibach und Triest direkte Fahrkarten nach Gleichenberg via Spielfeld-Purkla ausgegeben, welche ab Purkla zur Benützung eines Sitzplatzes in dem in dieser Station aufgestellten viersitzigen Permanenz-

wagen zur Fahrt nach Gleichenberg berechtigen. Die Reisenden können jedoch in den genannten Stationen auch Fahrkarten für viersitzige Separatwagen zur Fahrt nach Gleichenberg lösen. Bestellungen auf einzelne Sitze im Permanenzwagen wie auf Separatwagen werden übrigens auch in allen anderen Südbahn-Stationen entgegengenommen.

(Vergnügungszüge) mit halben Fahrpreisen nach Wien, Triume, Triest, Benedig arrangirt Schröckl's Reisebureau anlässlich der Pfingstfeiertage, Samstag den 19. Mai, 7 Uhr 48 Min. Abends, nach Wien und Sonntag den 20. Mai, 7 Uhr 45 Min. früh, nach Triume, Triest und Benedig. Fahrpreise betragen, nach Wien: II. Klasse 13 fl., III. Klasse 8 fl. Nach Triume oder Triest: II. Klasse 12 fl., III. Klasse 8 fl., Benedig: II. Klasse 15 fl. und 18.25 Franks, III. Klasse 10 fl. und 11.20 Franks tour und retour. Alles Nähere aus den Programmen und affichirten Plakaten ersichtlich.

(Nun also!) Das in deutscher Sprache erscheinende Blatt der liberal-konservativen Slovenen macht in seiner letzten Nummer einen ebenso schicktern als verunglückten Versuch, gegen unsere Ausführungen bezüglich der Ueberflüssigkeit slovenischer Parallelklassen an den untersteirischen Gymnasien zu polemisieren. Wir haben unter Anderem auch die Behauptung aufgestellt, daß ein Kind, welches bis zum 10. oder 12. Jahre bei gegebener Möglichkeit nicht in der Lage ist, die deutsche Sprache zu erlernen, talentlos sei, und daß dieser Talentlosigkeit allein die Parallelklassen dienen würden. Darauf antwortet nun die „Südt. Post“ folgendermaßen: „Wenn wir aber bedenken, daß sich sämtliche an den untersteirischen Gymnasien studierenden Slovenen mit einer gewissen Leichtigkeit die deutsche Sprache aneignen, während unter den deutschen Schülern der slovenischen Sprache Mächtige weiße Raben sind, wenn man ferner bedenkt, daß sich die mit Auszeichnung studierenden Gymnasialisten fast ausschließlich aus den Slovenen rekrutieren, so dürfte es evident sein, wo die Talentlosigkeit zu suchen ist und wer berufen ist, das geistige Proletariat zu vermehren!“ Diese Entgegnung ist denn doch nur ein Zugeständniß dafür, daß das Verlangen nach slovenischen Parallelklassen jeder Nothwendigkeit entbehrt. Wenn das Talent der slovenischen Jugend so groß ist, daß letztere mit Leichtigkeit sich die Kenntniß der deutschen Sprache aneignet und an den bisher deutschen Anstalten die besten Schüler liefert, wozu dann das Geschrei nach slovenischen Parallelklassen, wozu das Gejammer und Gewinsel über Vergewaltigung der Slovenen. Pädagogisch-didaktische Gründe sind es also gewiß auf keinen Fall, welche den Schulunterricht in einer Sprache wünschenswerth erscheinen lassen, welche in Bezug auf Lehrbehelfe und Lernmittel auch in Aeonen die deutsche Sprache nicht erreichen wird.

(Ein ertappter Vogelfeststeller.) Mit einer Beharrlichkeit, die eines besseren Zweckes würdig wäre, ging ein hiesiger Bewohner dem Fange einer Nachtigall, die sich im Burgwalde nächst dem Aufgange zur Schießstätte heimisch gemacht hatte, nach. Dort wurde er von einem befördlichen Organe beobachtet und unbemerkt auf's Korn genommen. Es gelang ihm auch wirklich, die Nachtigall zu fangen. In angemessener Entfernung verfolgte ihn jedoch jenes Organ und am Burgplaz gelang es dem herbeigerufenen Wachmanne, den Vogelfeststeller zu stellen. Dieser, bei der That ertappt, war nicht wenig verlegen. Mit Entgegnung einer beschämenden Rüge mußte er auch sich zur Zahlung einer Strafe von 10 fl. herbeilassen und in seinem Beisein wurde der gefangene Vogel im Stadtpark wieder in Freiheit gesetzt.

(Schnellfahrer.) Man kann durchaus nicht behaupten, daß in Marburg der Sport des Schnellfahrens nicht genügend überwacht werde. Auch wird jeder polizeilich zur Anzeige gebrachte Fall streng geahndet. Trotzdem ergibt sich keine Verminderung der bezüglichen Uebertretungen. So wurde gestern wieder ein Fleischerbursche beanstandet, welcher von der Badgasse um die Kirchenecke in die Tegetthoffstraße so schnell mit seinem Fahrzeuge einbog, daß er beinahe einen Herrn überfahren hätte.

(Diebstahl.) Nach einer Mittheilung des hiesigen Dragoner-Regimentes an die städt. Polizei wurde in der Nacht vom 30. v. M. eine Sattelkammer erbrochen und daraus 3 Stück Pferdefoßen gestohlen. Nachdem der Thäter bisher unbekannt ist, so werden die einschlägigen Geschäftsleute vor dem Ankauf dieser Gegenstände gewarnt.

(Ein jugendlicher Dieb.) Bei einem Bäcker in der Magdalenenvorstadt wurden seit einiger Zeit wiederholt Diebstähle ausgeübt, ohne daß der Thäter ausfindig gemacht werden konnte. Zwar lenkte die Polizei den Verdacht auf einen Lehrlingen dortselbst, welcher jeden Morgen mit dem Brode auf's Land

ging. Da jedoch auch dieser Junge einige Male bestohlen worden war, so wollte man einem bezüglichen Verdacht nicht Geneigtheit schenken, behielt jedoch den Burschen im Auge. Vor einigen Tagen bemerkte man nun, daß der Junge, der sich unbeobachtet wähnte, nachts aufstand und den Gesellen Kleider stahl und letztere versteckte. Er wurde daher festgenommen und einem Wächmann übergeben. Nachdem der Bursche auch mit dem Erlöse vom ausgetragenen Brode um 42 fl. im Rückstande war und behauptet hatte, man sei ihm das Geld schuldig geblieben, so wurde Nachfrage gehalten, und man kam zur Ueberzeugung, daß er das Geld einkassirt und veruntreut habe. Der nunmehr dem Gerichte übergebene jugendliche Verbrecher gestand die meisten Diebstähle bereits ein. Man fand auch bei ihm einige gestohlene Effekten.

(Erfreulicher Besuch.) Eine vagabundierende, nach Gams zuständige Dirne, namens Aloisia Kaiser, kam dieser Tage zu ihrem im Wienergraben wohnhaften Bruder auf Besuch. Sie benützte diesen Anlaß, um dem dort befindlichen Winger sämtliche Kleidungsstücke zu stehlen und sich aus dem Staube zu machen. Die erst kürzlich aus dem Arbeitshause entlassene Person hatte indeß mit ihrem Diebstahle wenig Glück, denn kaum hatte sie sich einige Schritte entfernt, so kam die Wingerin nach Hause. Dieselbe merkte sofort den Abgang und setzte der Dirne nach, welche nun, um rascher fortzukommen, das Effektenbündel wegwarf und dann das Weite suchte und auch glücklich fand. Die Diebin soll sich in Marburg herumtreiben. Da sie jedoch der Polizei wohlbekannt ist, so dürften die Tage der Freiheit bereits gezählt sein.

(Der Roman eines Knaben.) Kürzlich wurde berichtet, daß vor sieben Jahren unbekannte Thäter in Graz den zehnjährigen Sohn des Picinischer Injassen Francesco Arcari stahlen und daß im März dieses Jahres im Pester Komitat ein Knabe gefunden wurde, welcher mit dem Verschwindenen identisch zu sein scheint. Auf Requisition des Budapester italienischen General-Konsuls wurde der Knabe vom Vicegespan des Pester Comitats vernommen; derselbe gab an, daß er vor ungefähr neun Jahren von einem italienischen Trompeter gestohlen wurde; der Italiener führte ihn von Dorf zu Dorf, bis sie endlich nach Budapest kamen, wo ihn sein Führer verließ. Der Knabe fristete nun sein Leben in der Hauptstadt durch Betteln, und eines Tages machte er sich auf den Weg, um eine bessere Heimat zu suchen. Er nahm seinen Weg zufällig nach Neupest und von da nach Kaposztas-Megyer. Hier traf er einen alten Schweinehirten, welcher ihn aus Mitleid zu sich nahm. Er erlernte schnell die ungarische Sprache, verlor jedoch ebenso schnell die italienische. Der alte Schweinehirt konnte seinen italienisch klingenden Namen, Gennaro Arcari, nicht aussprechen und taufte denselben in „Johann Arkany“ um. Der Knabe blieb von dieser Zeit an in Kaposztas-Megyer, wo er die Schweine hütete. Er erinnert sich nicht mehr seiner Eltern, noch auch des Namens seines Entführers. Ueber diese Aussagen des Knaben wurde ein Protokoll aufgenommen, welches dem italienischen General-Konsul in Budapest zugestellt wird, damit Francesco Arcari von dem Wiederauffinden seines Sohnes verständigt werden könne.

Gilli. (Ausgeloste Geschworne.) Für die dritte diesjährige Schwurgerichtssession wurden folgende Herren ausgelost: als Hauptgeschworne: Michael Tainik, Realitätenbesitzer in Drüsmirje; Franz Bernhard, Glaser in Marburg; Alexander Jeffering, Hausbesitzer in Marburg; Peter Roth, Realitätenbesitzer in Pobersch; Karl Schmidt, Handelsmann in Drachenburg; Johann Flucher, Grundbesitzer in St. Egydi; Franz Perschal, Kleidermacher in Marburg; Karl Fleischer, Hausbesitzer in Marburg; Mathias Stanzer, Realitätenbesitzer in Brunnendorf; Peter Jglar, Grundbesitzer in Kumen; Franz Zelzer, Grundbesitzer in St. Egydi; Philipp Streicher, Realitätenbesitzer in Bösenwinkel; Alois Wratisko, Grundbesitzer in Wachsenberg; Johann Opalk, Kaufmann in St. Marein; Josef Sollag, Realitätenbesitzer in St. Leonhard; Martin Pestovschek, Lehrer i. P. in Meudorf; Johann Pungarscheg, Kaufmann in Windisch-Graz; Eduard Randolini, Handelsmann in Hüllendorf; Franz Jurinez, Realitätenbesitzer in Wernsee; Karl Sagoditsch, Realitätenbesitzer in St. Marein; Georg Dogsha, Gemeindevorsteher in Grabendorf; Anton Roth, Realitätenbesitzer in Roswein; Leonhard Ebner, Orgelbauer in Marburg; Franz Urm, Handelsmann in Buchern; Jakob Bergwald, Realitätenbesitzer in Tepina; Franz Goveditsch, Realitätenbesitzer in Franz; Johann Kogbeck, Hafner in Marburg; Wilhelm Uhl, Realitätenbesitzer in Gonobitz; Josef Ries, Tischlermeister in Marburg; Franz Weingerl, Gemeindevorsteher und Postmeister

in Ranzenberg; Kajetan Bachner, Kaufmann in Marburg; Martin Pirtovschek, Realitätenbesitzer in Riezdorf; Kajetan Senekovitsch, Tischlermeister in St. Leonhard; Andreas Grundner, Gemeindevorsteher in Pölschach; Anton Bretamit, Schlossermeister in Windisch-Graz; Georg Welle, Fleischer in Marburg. Als Ergänzungs geschworne: Franz Krick, Handelsmann in Gills; Josef Gaischek, Realitätenbesitzer in Proschindorf; Franz Dorn, Gastwirth in Schloßberg; Jakob Janeschitsch, Steingutfabrikant in Megoinitz; Peter Kuzel, k. k. Steuerbeamter i. P. in Gills; Franz Pachiasso, Juwelier in Gills; Josef Rakusch, Handelsmann in Gills; Franz Zottl, Handelsmann in Hohenegg; Julius Weiner, Glaser in Gills.

Gilli. (Körperbeschädigung.) Am 8. d. kam es in St. Peter im Samthal zwischen dem Schmiedgehilfen Anton Zajz und dem Grundbesitzersohn Lorenz Buschar zu einem Streite, im Verlaufe dessen letzterer von Ersterem mit einem Steine mißhandelt wurde. Aus Rache dafür erwartete Lorenz Buschar den vom Abendessen zurückkehrenden Anton Zajz mit einer Wagenkrippe und versetzte ihm unvermuthet einen derartigen Schlag auf den Kopf, daß der Schädelknochen zwei Sprünge erlitt und Anton Zajz lebensgefährlich verletzt zu Boden sank.

Friedau. (Theater.) Eine Theatergesellschaft guten Rufes, bestehend aus 12 Personen unter der Leitung des Herrn Johann Neumann, wird hier auf einige Wochen Aufenthalt nehmen. Man bewillkommt deutsche Anregungen immer gerne.

Friedau. (Todesschlag.) In dem nahe liegenden Kriehovljan in Kroatien haben am 10. d. einige kroatische Burschen den Stationsleiter der Beischallabtheilung daselbst in einer Kauferei erschlagen. Im Augenblicke nämlich, als der Soldat einen Burschen gefaßt hatte, zog ein zweiter Bursche von rückwärts den Säbel des Soldaten und spaltete ihm den Kopf; Andere hieben darauf ebenfalls ein.

Friedau. (Schwere Körperverletzung.) In Vittau hat der Schuhmacher Franz Kerentschitsch den Winger Mathias Holzinger, Abends, mittelst einem scharfen Stichelmesser nach einem stattgehabten Streite mehrere Stiche in den Hals und in die Brust versetzt, so daß letzterer sehr schwer beschädigt darniederliegt.

Lichtenwald. (Während des Schlafens erdrückt.) Die Grundbesitzerin Maria Slegenscheg in Droschanje hat dieser Tage ihr 4 Monate altes Kind namens Johann in ihrem Bette, während sie demselben die Brust reichte und darauf einschlief, nach zwei Stunden todt aufgefunden.

Rann. (Todt aufgefunden.) Der Inwohner Johann Trinka aus Stolonitz wurde am 5. d. im Brestanzabache mit dem Gesichte nach abwärts liegend, todt aufgefunden. Wie erhoben wurde, dürfte Trinka, welcher nachts allein im betrunkenen Zustande ein Gasthaus in Reichenburg verließ, in den Bach gestürzt sein und so den Tod gefunden haben. Sichtbare Merkmale einer Verletzung waren an der Leiche nicht vorhanden.

Briefkasten der Schriftleitung.

R. J. in M. 1. Die Regierungs-Blätter sind der deutschnationalen Bewegung weniger gefährlich, als die parteiunabhängigen. Unabhängige Blätter existiren überhaupt nicht. — 2. Fremdenblatt.

H. W. in M. Die Gruppe zählt auch bereits einen Gründer.

A. W. in P. Wurde besorgt. Antwort erfolgt direkt.

W. W. II. Sehr gerne, wenn das Betreffende zusagt. Unglücklich. Solche Schmerzen trägt man doch nicht auf die Straße.

Vom Büchertisch.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner, herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf. (A. Hartleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte à 45 kr., Prämumeration incl. Franco-Zusendung 5 fl. 50 kr.) Von dieser rühmlichst bekannten Zeitschrift geht uns soeben das achte Heft ihres X. Jahrganges zu, das durch die Fülle des Gebotenen abermals überrascht. Das Programm derselben umfaßt wie bisher alle Fortschritte der geographischen Wissenschaft und außerdem noch die dankenswerthe Specialität, einzelne Länder und Völker in eingehenden, durch Original-Illustrationen erläuterten Artikeln näher bekannt zu machen. Die beste Empfehlung bietet wohl der reiche Inhalt des vorliegenden Heftes mit einigen hochinteressanten und werthvollen Beiträgen.

Hauptinhalt: „Sikkim, das Durchzugsland von Indien nach Tibet.“ Von Emil Schlagintweit. (Mit einer Karte und zwei Illustrationen.) „Eine Forschungsreise nach den Neusibirischen Inseln.“ Mit-

getheilt durch H. Bay. „Halberstadt und seine Umgebungen.“ (Ein norddeutsches Städtebild.) Von Ewald Paul. (Mit zwei Illustrationen.) „Der Kulturwerth der afrikanischen Tropen.“ (Schluß.) — Astronomische und physikalische Geographie. „Dr. P. Andries über die Beschaffenheit der Mondoberfläche.“ „Die Entwässerungsarbeiten in den Kesseltälern von Krain.“ Von Franz Kraus, Höhlenforscher. — Politische Geographie und Statistik. „Statistische Mittheilungen über die französischen Kolonien.“ Von Dr. Emil Jung. (Schluß.) „Die Bevölkerung von Budapest.“ „Handel Italiens 1887.“ „Zahl der Municipien in Brasilien.“ „Eisenbahnen in Australien.“ — Kleine Mittheilungen aus allen Erdtheilen. — Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. Mit einem Porträt: Der Afrika-reisende Dr. Hans Meyer. — Geographische Nekrologie. Todesfälle. Mit einem Porträt: Hans Carl Frederik Christian Schiellerup. — Geographische und verwandte Vereine. — Vom Büchertisch. (Mit einer Illustration.) Eingegangene Bücher, Karten u. Kartenbeilage: Sikkim und die benachbarten Theile von Indien, Tibet, Bhutan und Nepal. Maßstab 1:1,000,000.

Die Zeitschrift ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen und dürfte die Prämumeration der „Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik“ sicher jedem Freunde der Erdkunde, dieser beliebtesten aller Wissenschaften, zu empfehlen sein.

(Vieder einer deutschen Frau.) Der Grillparzer-Verein in Wien wird zu Pfingsten „Festklänge und Viederblüten aus Steiermark“ herausgeben. Die Verfasserin dieser poetischen Gaben, wovon die ersten Probeblätter uns vorliegen, ist eine geborne Steiermärkerin und echte deutsche Frau, was durch einige Gedichte bekräftigt wird. Sie ward von einem feindlichen Schicksal getroffen, versiel in eine langwierige Krankheit und weilte vor einigen Jahren zur Erholung auch in Marburg, wo die Dichterin bei einer befreundeten Familie in der Herrengasse hier liebevolle Aufnahme und Pflege fand. Nicht kalte, korrekt gedrechselte Verse werden uns in den „Viederblüten“ geboten, aber die Herzenswärme der Empfindung und echte Begeisterung spricht aus jeder Zeile uns an. Edel und feinsinnig sind die an Frauen und Mädchen gerichteten Verse, rührend die Klagen über ein grausames Geschick. Die Verfasserin, Frau Petronella Chalaupka, eine Tochter des hochachtbaren Hauses Weneditter, lebt als Witwe derzeit in Graz und widmet den Ertrag ihres vollständig mit Porträt und Facsimile erscheinenden Werkes einer Humanitätsstiftung.

Einen echt nationalen Zimmermud

bildet die von der Ersten Reichenberger Buch- und Steindruckerei von R. Gerzabed & Komp. (Verlag der „Deutschen Volkszeitung“) hergestellte Tafel, auf welcher die herrlichen Worte des deutschen Reichskanzlers Fürsten Bismarck: „Wir Deutschen fürchten Gott und sonst Nichts auf der Welt“ in einer der nationalen Bedeutung dieses Kernspruches entsprechenden künstlerischen Ausstattung zur Darstellung gebracht werden. Der Entwurf des Kunstblattes, welcher nicht bloß durch die Zeichnung, sondern auch durch Farben wirkt, stammt von dem Professor der Reichenberger k. k. Gewerbeschule, Herrn Brausewetter. Die Ausführung ist eine in jeder Beziehung gelungene zu nennen. Die herrlichen Worte Bismarcks kommen in klarer Schrift ohne überflüssige Schnörkelen gerade durch den Kontrast mit der lebendiger gehaltenen Umrahmung wirkungsvoll zur Geltung. Diese letztere ist in den heiteren und spielenden Stylformen der deutschen Renaissance gehalten; als funkelndes Geschmeide soll sie den Hauptzweck erfüllen, das Juwel zu fassen, welches die Worte Bismarcks für uns sind und bleiben werden. Links befindet sich in der Umrahmung eine nischenartige Oeffnung, in welcher die Germania, als streitbare Jungfrau gedacht, steht. Mit den sieben Farben: schwarz, roth, goldgelb, silbergrau, hellrosa, braun und grünblau, ist eine äußerst vornehme Wirkung erzielt worden; die Farben sind alle gebrochen und in satten Nuancirungen verwendet, wie sie bei den Emailarbeiten der Renaissance vorkommen. Das Kunstblatt sei seines Inhaltes und seiner Ausführung wegen allen deutschen Vereinen und national gesinnten Deutschen als ein prächtiger Wandschmuck bestens empfohlen; dasselbe kann von der Verlagsanstalt oder auch durch jede Buchhandlung um den Preis von 1 fl. bezogen werden.

Wir machen hierdurch auf die im heutigem Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Wer Neigung zu einem interessanten wenig kostspieligen Glückversuche hat, dem kann die Betheiligung an der mit vielen und bedeutenden Gewinnen ausgestatteten staatlich garantirten Geldverlosung nur bestens empfohlen werden.

Marburger Wochenmarkts-Preise.

Am 12. Mai 1888.

Gattung	Maß u. Gewicht	Preis fl. kr.	Gattung	Maß u. Gewicht	Preis fl. kr.
Weizen	Hektol.	6 40	Speck, geräuchert	Kilogr.	— 65
Korn	"	4 50	Schmeer	"	— 48
Gerste	"	4 30	Salz	"	— 12
Hafer	"	3 10	Butter, frisch	"	— 80
Rufuruz	"	5 —	Käse, steier.	"	— 10
Hirse	"	5 —	Eier	1 Stück	— 2
Haide	"	4 30	Rindfleisch	Kilogr.	— 54
Erbsen	"	1 80	Kalbsteisch	"	— 53
Erbsen	Kilogr.	— 10	Schweinfleisch	"	— 52
Erbsen	"	— 24	Baumöl	"	— 50
Erbsen	"	— 20	Rüböl	"	— 40
Erbsen	Liter	— 10	Glasfetzen	"	— 50
Erbsen	Kilogr.	— 20	Seife, ord.	"	— 32
Erbsen	"	— 28	Brantwein	Liter	— 40
Erbsen	"	— 38	Weinessig	"	— 20
Erbsen	"	— 20	Milch, frische	"	— 10
Erbsen	"	— 15	" abgerahmt	"	— 8
Erbsen	"	— 60	Holz, hart geschw.	R. Met.	2 90
Erbsen	"	— 16	" ungeschw.	"	3 30
Erbsen	"	— 24	Holz, weich geschw.	"	2 80
Erbsen	"	— 18	" ungeschw.	"	3 10
Erbsen	"	— 17	Holz, hart geschw.	Hektol.	— 60
Erbsen	"	— 15	" weich	"	— 80
Erbsen	"	— 10	Steinkohlen	100 Kg.	—
Erbsen	"	— 1	Heu	"	2 60
Erbsen	"	— 72	Stroh, Lager.	"	2 40
Erbsen	"	— 50	Stroh, Streu.	"	1 70

Mittheilungen aus dem Publikum.

Den größten Reichtum besitzt derjenige, welcher sich guter Gesundheit erfreut und um diese zu erhalten, oder wenn verloren wieder zu gewinnen, ist es vor allem nothwendig, darauf zu achten, daß das Blut rein und ernährend bleibt und die Filtrirapparate desselben, Nieren und Leber gesund und richtig funktionieren. Wenn diese Organe leidend sind, so müssen unbedingt bald in den verschiedenen Körpertheilen krankhafte Symptome auftreten, denn gesundes Blut, das durch leidende Organe durchsickert, wird anstatt von diesen gereinigt, nur noch mehr mit krankhafter Materie beladen werden. Hier ist Warner's Safe Cure das zuverlässigste Heilmittel. „Hiermit benachrichtige ich Sie“, schreibt Herr W. Laspe, Nicolaikirchhof Nr. 4 in Göttingen, „daß ich nach dem Gebrauch von Warner's Safe Cure mich recht gesund und stark fühle; z. B. kurzer Athem, Harnbeschwerden etc. alles ist beseitigt.“

Verkauf und Versandt nur durch Apotheken. Preis fl. 2.80. Depot: W. König in Marburg. General-Depot: Einhorn-Apothek (M. Janta) in Prag (Böhmen). (1750)

Billige Loose. Die Stadt Barletta Fr. 100 Obligationen können mit Recht die billigsten der Welt genannt werden, da dieselben jährlich vier Mal mit bedeutenden Gewinnen gezogen werden und auch, falls ein Gewinn nicht darauf fällt, stets ihren Werth behalten. Alles Nähere ersuchen unsere Leser aus der Annonce von C. Rosenstein, Bankgeschäft in Frankfurt a/M., in der heutigen Nummer.

Danksagung.

Der überraschende Erfolg, den Ihre so einfache Kur an mir bewirkte, läßt mich nicht genug Dankesworte finden, um Ihnen das zu sagen, was ich fühle: Ihnen nicht nur vollste Anerkennung zu zollen, sondern auch dazu beizutragen, daß Ihr Heilverfahren allen Magenleidenden bekannt werde. Mein Zustand war vor der Kur ein trostloser: Mein Körper magerte rapid ab, aller Appetit zum Essen war verschwunden, Magendrücken plagte mich fortwährend, Ueblichkeiten, Blähungen, Erbrechen und allgemeines Unbehagen verleidete mir das Dasein.

Nach 15-jährigem Leiden weiß ich erst jetzt wieder, was es heißt, gesund zu sein. Nach 6wöchigem Kurgebrauch hat die Abmagerung nicht nur nachgelassen, sondern mein Körpergewicht um 7 Kilo zugenommen und fühle mich außerordentlich wohl. Ich werde mir erlauben, Ihnen später nochmals von meinem Befinden Bericht zu erstatten und zeichne inzwischen mit dem Ausdruck meines besten Dankes

hochachtungsvoll ergebenst A. Behner.

Oesterr.-Schlesien. Karlsbütte bei Friedek 4./1. 85.

NB. Prospekt und eine belehrende Broschüre zur Vorbereitung der Kur werden gegen Vergütung von 10 kr. versendet von (158)

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide, Holstein.

Hühneraugen-Leidende machen wir auf das heutige Inserat des anerkannt vorzüglichen Apotheker Meißner'schen Hühneraugen- und Warzen-Pflasters besonders aufmerksam. (205)

Wegen eingetretener kühler Witterung wird die

Garten-Eröffnung mit Concert, Kunstfeuerwerk und Zapfenstreich mit Fackelzug im Kreuzhof auf Pfingst-Sonntag den 20. Mai verlegt. J. Bernreiter. (295)

Eingesendet.

Möbel, für das herrschaftliche und bürgerliche, Haus, Villen, Hotels und für Geschenke, billig, solid, elegant. Centralverkaufshaus der bürgerlichen Tischler und Tapezierer J. G. & L. Frank, jetzt nur Wien, I., Krugerstraße, St. Pöltnerhof. Das Möbel-Album sammt Preis-Courant gegen fl. 1.50 in Briefmarken. (501)

Gangolf!

Laßt uns die vollen Gläser hoch erheben, Gangi und seine liebe Frau, sie sollen leben!

Anläßlich des Namensfestes von Franz und Genossen.

Wegen Abreise

billig zu verkaufen:

2 harte Chiffoniere, 1 Schublackkasten, 1 Canape, 1 Spiegel, Bilder, Kanarienvogel sammt Käfig, hübsches Kaffeeservice, Vorhänge, Nachtkastel, nur bis 1. Juni: Mühlgasse 33, 2. Thür, rechts. 798

DANKSAGUNG.

Anlässlich des Hinscheidens meiner innigstgeliebten Schwester, des Fräuleins

Therese Hofer (797)

sage ich hiemit für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte in meinem und im Namen meiner abwesenden Angehörigen allen Freunden und Bekannten den herzlichsten Dank.

Rudolf Hofer.

Eine schöne Weingart-Realität,

zwei Stationen von Marburg entfernt, in einer der edelsten Weinrieden des Bachern-Gebirges, reizend gelegen, bestehend aus dem hübschen, im besten Bauzustande befindlichen Herrenhause mit circa 3 Zimmer, Küche, großer Veranda mit herrlicher Fernsicht, schönem Keller, angebaut das im gleichen Bauzustande befindliche Winzerhaus. Die Grundstücke umfassen circa 13 Joch 1072 Quadr.-Altr. u. zw. 4 Joch gut bestockten Rebengrund mit den edelsten Sorten, desgleichen 4 Joch Obstgarten, das Uebrige Acker, Wald und Bauarea etc. etc.

Preis 8800. Währ. fl. 11.650 sammt Möbel u. Fahrnissen, mit Ausnahme der Weinorräthe u. Gebinde. Nähere Auskünfte hierüber ertheilt nur an ernste Reflectanten G. A. Aichmayr's Nachfolger, Erik Aichmayr's Realitäten-Verkehrs-Comptoir, Graz, Neugasse Nr. 7, I. Stock. (793)

Dienstag den 15. Mai 1888, Abends um 8 Uhr im Casino-Saale in Marburg

Vortrag

des berühmten Forschers und Afrikareisenden Herrn

Dr. Emil Holub

aus Wien.

Einem vielseitigen Wunsche zu entsprechen, wird dessen Gattin, Frau

Rosa Holub,

die treue und von seltenem Muth — ob der tausend Gefahren und unzähligen Beschwerden — erfüllte Reisegefährtin, dem Vortrage anwohnen.

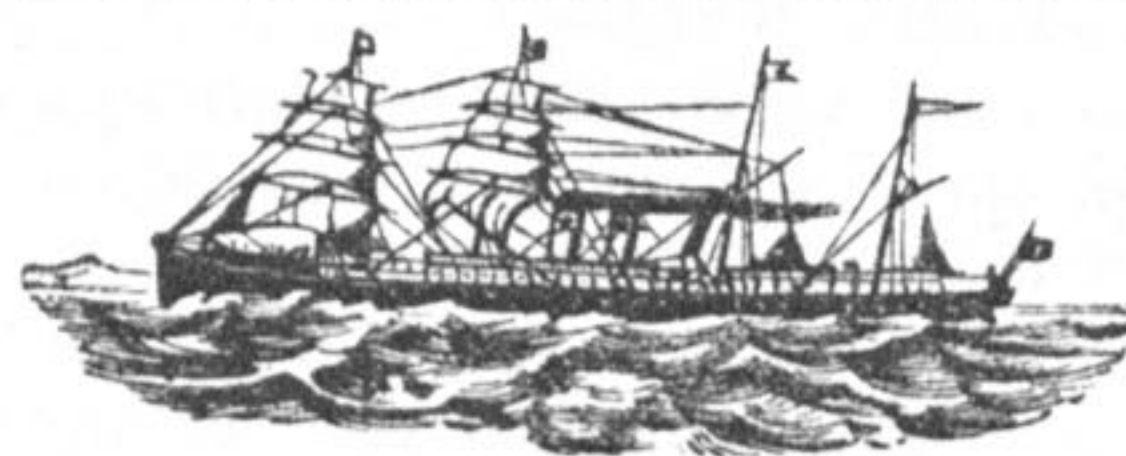
Vortrags-Thema:

Die Ergebnisse und Erlebnisse der letzten südafrikanischen Reise des Herrn Dr. Emil Holub in Begleitung seiner Gattin Frau Rosa Holub.

Der Zweck der hochinteressanten Vorträge, die Herr Dr. Emil Holub bereits in Wien und mehreren größeren Städten der Monarchie bei ausverkauften Häusern hielt, ist lediglich darauf berechnet, um aus dem Erlöse derselben das Projekt der Ausstellung seiner sehenswerthen Sammlungen Afrika's, für die ein allgemeines Interesse rege wird, in der k. k. Prater-Rotunde zu Wien ehestens bewirken zu können.

Die Karten-Ausgabe von heute an in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung des Herrn Theodor Kallenberg und am Vortrags-Abende von 7 Uhr an der Kassa.

Preise: Sitzplätze 1 fl. Stehplatz 50 kr. Schülerkarten 30 kr.



Fahrkarten und Frachtscheine

nach

AMERIKA

Königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“, von Antwerpen direkt nach New-York und Philadelphia

Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung.

Auskunft ertheilt bereitwilligst:

die concessionirte Repräsentanz in Wien, IV. Weyringergasse 17, Ludwig Wielich

oder:

Josef Kadlik in Marburg, L. Pröglhof in Cilli, Josef Strasser in Innsbruck.

STELLEN-GESUCHS,

Verkaufs-Anzeigen,

Compagnon-Gesuche,

sowie alle anderen Anzeigen für sämtliche österreichisch-ungarischen, sowie alle ausländischen Zeitungen und Fachzeitschriften befördert billigst, schnellstens und in zweckentsprechender Fassung zu Originalpreisen die

ANTON-CERN-EXPEDITION

von

Rudolf Mosse in Wien,

L. Seilerstätte 2.

ZUR BAUSAISON.

Kufsteiner (724)

Roman- & Portland-Cement.

Alte Bahnschienen in beliebiger Länge.

Stuccaturrohr sowie Stuccaturmatten, Baubeschläge, Brunnen- und Sparherd-Bestandtheile

empfiehlt zur geneigten Abnahme

Carl Tschampa, Marburg, Hauptplatz.

Keine Zahnschmerzen mehr!

Gegen alle Krankheiten der Weichtheile des Mundes; zur Befestigung loser Zähne; gegen Zahngeschwüre

ist der Gebrauch des weltberühmten

echten k. k. Hof-Zahnarztes

Dr. POPP'S

Anatherin-Mundwasser

als einzig sicher wirkend,

da es überhaupt ein Präservativ gegen alle Zahn-, Mund- und Halskrankheiten ist und in gleichzeitiger Anwendung mit

Dr. Popp's Zahnpulver oder Zahnpasta

stets gesunde und schöne Zähne erhält.

Dr. Popp's Zahnplombe

das Beste zum Selbstansfüllen hohler Zähne.

Dr. Popp's Kräuter-Seife

gegen Hautausschläge jeder Art und auch ganz vorzüglich für Bäder.

Preis: Anatherin-Mundwasser 50 kr., fl. 1.— und fl. 1.40; Anatherin-Zahnpasta in Dosen fl. 1.22; aromatische Zahnpasta à 35 kr.; Zahnpulver in Schachteln 63 kr.; Zahnplombe in Etui fl. 1.—; Kräuter-Seife 30 kr.

Die Nachahmungen des Dr. Popp's Anatherin-Mundwassers sind laut Analyse meistens aus Säuren zusammengesetzte Präparate, die den Email der Zähne angreifen, wodurch dieselben vorzeitig ruiniert werden. (21)

Haupt-Depôt: Wien, I., Bognergasse 2.

Zu haben auf Verlangen echt in Marburg in Josef Bancalari's Apotheke, Herrn Josef Martin's Galanteriewaarenhandlung, Herrngasse und in Ed. Kaufers Droguerie.

Gilli: Baumbach's Wro., Apotheke, Ferd. Pöle, Ad. Glaser, Hof. Kupferschmid, Apotheke. — Leibniz: Ruckheim, Apotheke. — Ured: Steinberg, Apotheke. — Littenberg: Schwarz, Apotheke. — Pettau: B. Molitor und Jg. Behrbalt, Apotheke. — W.-Feistritz: D. Petrides. Apotheke. — W.-Graz: G. Rordif, Apotheke. — Sonobitz: J. Pospischil, Apotheke. — Radkersburg: Andrieu, Apotheke, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfumerien und Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.

Das Tregist

Kohlen-Bergwerk

des

August Zang

offeriert

vorzügliche Braunkohle

aus den vormal's

Sprung-Mayerhofer- und Geyer-Gruben

zu mäßigen Preisen.

Näheres bei der Aug. Zang'schen Kohlenbergwerksleitung zu Tregist, Post Voitsberg.

Neueste

SOMMER-STOFFE

echte Schafwolle

versendet per Nachnahme zu billigt festgesetzten Preisen die als reell und solid bestbekannte

Tuchfabriks-Niederlage

von

J. W. SIEGEL

IN BREMEN.

Die Herren Schneidermeister, welche meine Musterkarte noch nicht besitzen und ihren Kundenkreis durch Verarbeitung hochsolider Stoffe zu vergrößern wünschen, wollen sich mittelst Korrespondenzkarte vertrauensvoll an mich wenden.

Selbe erhalten meine neueste Musterkarte gratis und franto. (543)

Franz Christoph's

fußboden = Glanz = Lack

geruchlos, sofort trocknend und dauerhaft.

Eignet sich durch seine praktischen Eigenschaften und Einfachheit der Anwendung zum **Selbst-Lackiren** der Fußböden. — Zimmer in zwei Stunden wieder zu benützen. — Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend wie Delfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorrätig. Musteranstriche u. Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.

371)

Franz Christoph,

Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanz-Lack Prag und Berlin.

Niederlage in Marburg: **H. Billerbeck**, Obere Herrngasse; Graz: **M. Grabner**; Rindberg: **L. H. Möstl**; Leoben: **Schager & Schachner's Nfg.**; Radkersburg: **Brüder Faber.**

Gefrornes

und

Eiskaffee (682)

empfiehlt zur geneigten Abnahme

A. Reichmeyer

Conditor, Herrngasse.

Das beste Mittel gegen Hühneraugen

und alle Hautwucherungen ist Apotheker **Meissner's** (Central-Versendungs-Depôt in Pünfkirchen) berühmtes und bewährtes

Hühneraugen- und Warzen-Pflaster,

womit in 3 Tagen jedes Hühnerauge schmerzlos sammt der Wurzel, Warzen in 2 Tagen, harte Haut von der Sohle über Nacht entfernt wird. Dasselbe, nach ärztlicher Vorschrift bereitet, enthält keine schädlichen Stoffe.

20.000 Anerkennungen von Jänner b. October 1887. Echt zu haben in allen renomm. Apotheken à Carton 60 kr. und 1 fl. Versandt überallhin spesenfrei bei Voreinsendung von 75 kr. oder 1 fl. 15 kr. durch

Ap. Meissner's Cent.-Vers.-Dep. in Pünfkirchen. Depôt in Marburg: **A. W. König**, Apotheker, Tegetthoffstrasse und in allen renommirten Apotheken von Steiermark. (205)

Herrn G. PICCOLI, Apotheker „zum Engel“

in Laibach. (600)

Mein Sohn litt durch zwei Jahre an Gastralgie, Dyspepsie (schlechter Verdauung), Magenkrämpfen, sowie an anderen Verdauungs- und Ernährungsstörungen, die ihn sehr schwermüthig machten und völlig auszehrten. Ich versuchte an ihm alle Mittel, die unsere Wissenschaft zu bieten vermag,



die Mineralwässer nicht ausgeschlossen; jede Besserung aber war nur vorübergehend. Endlich kam ich auf den Gedanken, meine Zuflucht zu Ihrer so sehr gepriesenen Magen-Essenz zu nehmen; und der Erfolg war so überraschend gross, dass mein Sohn nach Verbrauch von kaum sechs Fläschchen von allen seinen Uebeln vollkommen befreit wurde. — Angesichts eines derartigen Erfolges kann ich Ihre Essenz auf das Wärmste anempfehlen allen Jenen, welche an Verdauungsstörungen, Hämorrhoiden etc. leiden; und ermächtige Sie auch, dieses Zeugnis meines Dankes als ein wohlverdientes Lob zu veröffentlichen.

TRIEST 1887.

Dr. Leon Levi.

Große Gewinne ohne Risiko.

2,000.000, 1,000.000 Francs,

Fr. 500.000, 400.000, 200.000, 100.000, 50.000, bis abwärts Fr. 100

sind zu gewinnen mit einem Stadt Barletta Fr. 100 Loos.

Diese Loose werden 4mal im Jahre gezogen und jedes Loos behält seinen Werth, bis es mit wenigstens Fr. 100 herausgekommen und selbst dann spielt es auch in allen ferneren Gewinn-Ziehungen mit. (761)

Nächste Ziehung am 30. Mai.

Ich verkaufe diese Loose, soweit der geringe Vorrath reicht, gegen Baarzahlung oder Nachnahme des Betrages zu fl. 30.— per Stück oder, um den Ankauf zu erleichtern, gegen 10 monatliche Raten von je fl. 3.50.

Schon durch die erste Zahlung von fl. 3.50 erwirbt man das Anrecht auf sämtliche Gewinne. Die Loose sind deutsch gestempelt und überall erlaubt. Die Gewinne werden in Gold baar ausbezahlt. Ziehungspläne versende kostenfrei; Listen nach jeder Ziehung.

Gefl. Aufträgen sehe entgegen

C. ROSENSTEIN, Bankgeschäft, Frankfurt a. M.

Eigenbau-Weinschank.

Im vormals Kicker'schen Weingarten in Rossbach Nr. 45 neben der Spatzek-Hube werden Eigenbau-Weine vom Jahre 1887 das Liter 16 kr., vom Jahre 1885 das Liter 28 kr. ausgesetzt.

Sämmtliche

Mineralwässer

stets frischster Füllung.

Feinster Dorsch-Leberthran

in Flaschen zu 50 kr. und auch nach Gewicht.

Zur Reinigung und Conservirung der Zähne und des Zahnfleisches: **Dr. Seider's Zahnpulver** in Schachteln zu 30 kr.

Vegetabilische Zahnpasta zu 25 u. 50 kr.

Ferner sehr empfehlenswerth:

Anatherin- u. Salicylmundwasser u. Eau de Menthe

zu 40 kr.

Zahnbürsten in großer Auswahl.

Zur Schönheitspflege der Haut:

Feinste Sorten Pariser Damenpulver, Fettpulver, Schwanenpulver, weiß, rosa, gelb. Rühmlichst bekanntes Princessenwasser von Renard Paris u. Glycerincreme von Rielhauser, beseitigt alle Hautunreinlichkeiten, wie Sommerprossen, Wimmerln, Hitzpocken u.

Mandelkleien von 20 bis 80 kr., statt Seife angewendet, verleiht der Haut Zartheit und Weiche.

Für den Haarwuchs empfehlenswerth:

Echtes Klettenwurzelöl. Dr. Hartungs Chinarindenöl. Feinste Chinapomade, Tiegel 1 fl. Canningpomade, Tiegel 40 kr. Brillantine, fest u. flüchtig, zum Glänzen und Erweichen der Härte.

Echtes Anil, um graue oder rothe Haare in kürzester Zeit dauerhaft und schön dunkel zu färben.

Klettenwurzelextrakt verhindert das Ausfallen der Haare und kräftigt den Haarboden. 40 kr. pr. Flasche.

Schönwunder Schuppengift, vertreibt die so lästigen Schuppen in kürzester Zeit. Wirkung überraschend, pr. Flasche 50 kr.

Cosmetiques, Stangenpomaden u. ungarische Bartwachs in Glasiegeln u. Zinntuben.

Regenerator, Färbemittel für Kopf- u. Barthaare, macht ergraute Haare in kürzester Zeit wieder dunkel. Flacon 1 fl.

Rielhauser's Toilettecreme in reicher Auswahl.

Parfumerien:

Französische Extrakte für Taschentücher in den beliebtesten Gerüchen,

echt englische Essenzen von The Crown Perfumery Company Old Bailey,

als Herrenparfumes zu empfehlen:

Langwood, Joken-Club, Opoponax,

als Damenparfumes: Crab apple, Cypre, Mlang-Mlang, echt englische Essenzen von Atkinson in London.

Flasche 1 fl. 20 kr.

Eau de Cologne, feinstes, zu 50 kr. u. 1 fl.

Reichpulver, Sahel's für die Wäsche,

Ränderpapier u. Blumenrand.

Scht persisches Insektenpulver

vernichtet sofort die Wanzen, Flöhe, Schwaben.

Naphtalin gegen Mottenfrass von 10 kr. bis 80 kr.

Thee, Rum, Rumessenz, Vanilleessenz, Chemikalien, Droguen, chirurgische Verbandstoffe, reichhaltiges Lager von Gummiwaren, Inhalationsapparate zu haben in

Eduard Rauscher's Droguerie Marburg, Burggasse 8. (396)

LUNGENLEIDEN.

Gas-Exhalation

(Rectal-Injection)

heilt Tuberculose (Schwindsucht, Auszehrung),

Das Unglaublichste, das scheinbar unerreichbare Ideal der Aerzte, Lungenleiden heilen zu können, es ist nun ganz und voll erreicht. Atteste weltbekannter Professoren und Doktoren, hunderte Briefe von Geheilten, deren authentische Copien Jedermann auf Verlangen zur unwiderleglichen Ueberzeugung franco erhält, die günstigen Berichte medicinischer Zeitschriften, die Anwendung in den größten Spitälern, geben das glänzendste Zeugnis von den überraschenden, ungeahnten Erfolgen der Exhalationscur mittelst Rectal-Injector. Beispielsweise berichten im Wesentlichen Prof. Dr. Vergeon und Dr. Morel: „Husten, Auswurf, Fieber, Rasselgeräusche nach drei Tagen vermindert, schwinden dann ganz — Schlaf und Appetit kehren wieder. Körpergewichtszunahme 1/2 bis 1 Kilo wöchentlich oder Postnachnahme à 8 fl., mit Gasmesser à 10 fl.“

Asthma, chronischen Bronchialkatarrh u. s. w.

lich. Die anstrengendste Lebensweise kann wieder aufgenommen werden.“ Prof. Cornil u. Prof. Verneuil:

„Bei Asthma sofort Nachlaß der Athemnoth. Volle Heilung oft in 8 Tagen.“ Prof. Dujardin

Beaumez: „Chron. Bronchialkatarrh fand volle Heilung.“ Prof. Grängel, Abth. Dr. Staj:

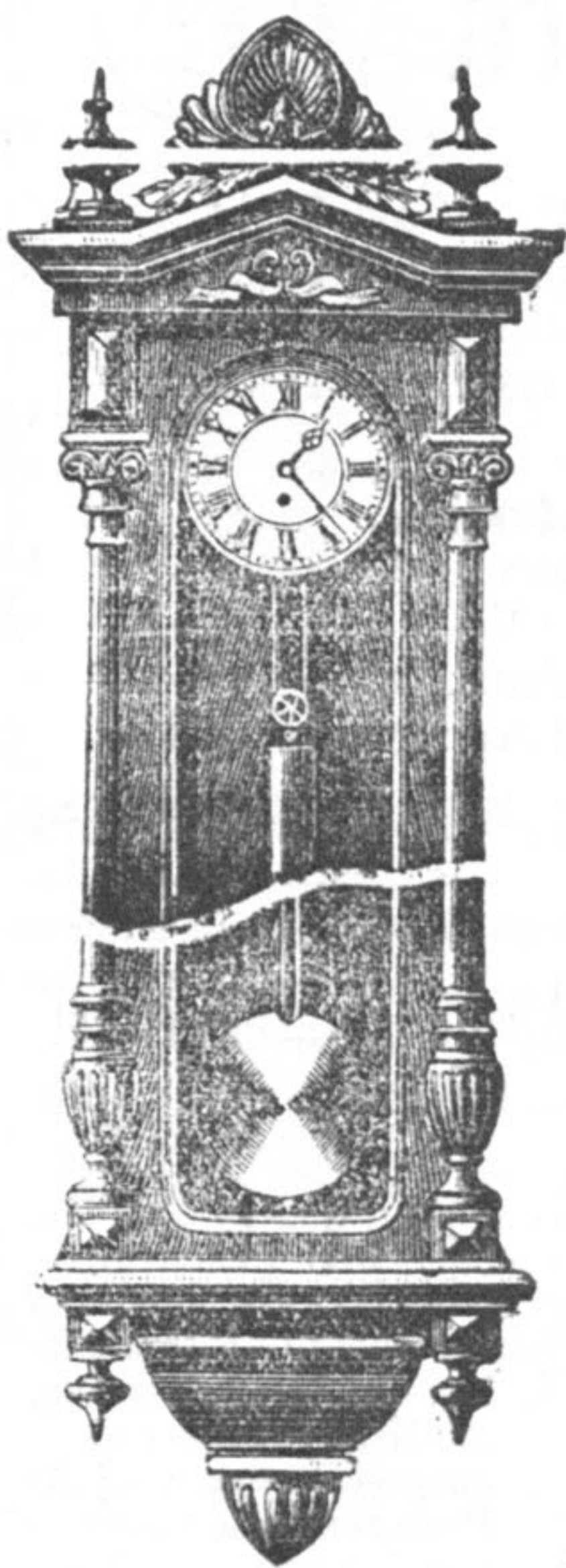
„Fieber, Nachtschweiß, Husten, Auswurf verlieren sich, enormer Hunger tritt ein, Gewichtszunahme bis 5 Kilo.“ Dr. M'Doughlin:

„Von 80 hochgradig Tuberculosen wurden alle gründlich geheilt.“ Gleiches berichten auch die Patienten.

(Die Cur selbst ist nicht belästigend, nicht störend und garantirt ohne Folgeübel). Den t. t. auschl. priv. Gas-Exhalations-Apparat (Rectal-Injector) mit

Gebrauchs-Anweisung für Aerzte und zum Selbstgebrauch und Zugehör zur Gaserzeugung versendet gegen baar (393)

Dr. Carl Altmann, Wien, VII., Mariahilferstrasse 80.



ALOIS ILGER

Marburg a/D.

(666)

Uhrmacher und Elektriker

übernimmt sämtliche Reparaturen aller Sorten von Uhren und empfiehlt sein reichhaltiges Lager von goldenen und silbernen Damen-Uhren, Anker- und Cylinder-Remontoir-Uhren, silbernen Schlüssel-Uhren, dann Pendel- und Schwarzwälder-Uhren wie auch schönen Gasthaus-Uhren.

Vielseitig ausgesprochenem Wunsche nach kleinen, sehr deutlich sprechenden

billigen Telephonen

nachkommend, hält er hievon ein Lager und macht die ergebene Einladung, dieselben bei ihm zu besichtigen und zu versuchen.

Gleichzeitig empfiehlt er sich zur Einrichtung von

Telegrafen- und Telephonleitungen

in jeder Ausdehnung und für alle Zwecke, welche er, um sich vor Zeitverlust durch Nachreparaturen zu schützen, dauerhaft ausführt.

Bestand des Geschäftes seit 40 Jahren!

Uhrmacher und Elektriker der k. k. priv. Südbahn seit 33 Jahren.

DIE BUCHDRUCKEREI
von
Ed. Janschik's Nfgr. (L. Kralik)
in
MARBURG
liefert

PLACATE

in beliebiger Größe und
Papierfarbe

bei guter Ausführung und billigster
Preisberechnung.

Landes-Curanstalt
Rohitsch
Tempelquelle * Styriaquelle.
Seit Jahrhunderten berühmte
Glaubersalz - Sauerlinge
Sauerbrunn.
Steiermark.
Südbahnhof Pölsbach.
Haupt-Indication:
Erkrankung der Verdauungs-Organen.
Saison Mai-October. Comfortabler Aufenthalt. Prospekt gratis d.d. Direction.
Durch ihren Reichthum
Getränk und mit Wein oder Fruchtsäften gemischt.
Cempelquelle.
an Kohlensäure
auch vorzügliches
diätetisches
angenehmstes Erfrischungsgetränk.
Beide Quellen zu beziehen: bei den Herren Heinrich
Bancalari, Friedr. Felber, Silv. Fontana, Franz Xav.
Halbärth, Lorenz H. Koroschetz, Alois Mayr, Roman
Pachner & Söhne, Alois Quandest, Joh. Ev. Schager
in MARBURG; A. Jurza, F. C. Schwab in PETTAU,
sowie bei der Direction in SAUERBRUNN. (170)

Alleinige Haupt-Niederlage

des

Hydraulischen Kalk

und

Perlmooser Portland-Cement

bei

Roman Pachner & Söhne

in

MARBURG.

100 Kilo Perlmooser Portland-Cement fl. 4.00

100 „ Roman-Cement „ 1.80

Bei Abnahme über 5 Fass um 50 und 30 kr. per 100 Kilo billiger.

100 Kilo Carbolineum zum Holzanstrich, Ersatz für Oelfarbe, fl. 20.—

100 Kilo Carbolsäure, braun, flüssig, 60 Procent, fl. 25.—

Mineralwässer

stets in frischer Füllung
empfehlen

Alois Quandest,

Marburg, Herrengasse.

(774)

NEUSTEIN'S VERZUCKERTE

BLUTREINIGUNGS-PILLEN

DER HEILELISABETH

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen **frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, Hautkrankheiten, Krankheiten des Gehirns, Frauenkrankheiten; sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um**

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenbes Zeugnis des **Hofrathes Professor Piltha** ausgezeichnet.

Ein Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 fr.; eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. Oc. W.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: **Apotheke „zum heiligen Leopold“** nicht steht, und die auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Falsificat, vor dessen Ankauf das Publicum gewarnt wird.

6039

Philip Neustein
Apotheker

Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabeth-Pillen; die sich auf dem Umschlag und der Gebrauchsanweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen.

Haupt-Depot in Wien: Ph. Neustein's Apotheke „zum heil. Leopold“, Stadt, Eck der Blauen- und Spiegelflässe.

In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern:
J. Bancalari und W. König. (1515)

Beste Wichse



WIEHER GLANZ WICHSE OHNE VITRIOL
GEGRÜNDET 1835
STADT. SCHÜLERSTRASSE
NO 21
ST. FERNOLENDT

der Welt

von

St. Fernolendt,
WIEN,

welche ohne Mühe sofort einen tief-schwarzen Glanz gibt, das Leder in keiner Weise angreift und dauerhaft erhält.

Zu beziehen in den meisten Handlungen Oesterreich-Ungarns.

Wegen der vielen werthlosen Nachahmungen wird das P. T. Publicum gebeten, ausdrücklich Fernolendt's Fabricat zu verlangen und nur solches anzunehmen, welches mit obiger Vignette inclusive meines Namens St. Fernolendt versehen ist.

(689)

Tausende

Coupons und Reste von Tuch- und Schafwollwaaren für den Frühjahrs- und Sommerbedarf verleiend gegen Vorausbezahlung oder Nachnahme jede Concurrrenz schlagend und zwar:

Ein Coupon Mtr. 3.10 Anzugsstoff für einen Herren-Anzug ausreichend; guter Qualität nur für	fl. 3.25
Ein Coupon Mtr. 3.10 Anzugsstoff besserer Qualität für nur	" 4.—
Ein Coupon Mtr. 3.10 Anzugsstoff feiner Qualität für nur	" 6.—
Ein Coupon Mtr. 3.10 Anzugsstoff feinsten Qualität für nur	" 7.80
Ein Coupon Mtr. 3.10 Anzugsstoff extrafeiner Qualität für nur	" 9.80
Ein Coupon Mtr. 2.10 Ueberzieherstoff (Herren- Ueberrock gebend) rein Wolle für nur	" 8.90
Ein Coupon Mtr. 2.10 Ueberzieherstoff, modernste Farben, fein, für nur	" 5.80
Ein Coupon Mtr. 2.10 Ueberzieherstoff, modernste Farben, feinst, für nur	" 7.70
Ein Coupon Mtr. 3.25 schwarzes Tuch, rein Wolle (completen Salon-Anzug gebend) für nur	" 7.75
Ein Coupon Mtr. 3.25 schwarzes Tuch, feinst, für nur	" 10.—
Ein Coupon Mtr. 6.40 Sommer-Kammgarn oder Leinzeug, waschecht, für Herren-Sommer-Anzüge für nur	" 2.95
Ein Stück Piquet-Gilet, modernste Dessins	" 0.55

Wasserdichte Roden, Damenmäntel- und Jackenstoffe, Stoffe für Knaben-Anzüge, sowie alle Sorten Tuchwaaren gut und billig liefert

D. Wassertrilling,

Tuchhändler in Boskowitz nächst Brünn, M. ihren.

Muster gratis und franko. [7]

Schwächerzustände

wirden bei alten und jungen Männern
dauernd unter Garantie geheilt durch
die weltberühmten

Medicinalrath Dr. Müller'schen
Miraculo-Präparate

welche dem erschlafenen Körper die
Kraft der Jugend zurückgeben. Neue
wissenschaft. Abhandlg. in deutscher,
czechischer und ungarischer Sprache
gegen. Einsend. v. 50 Kr. in Briefm. unt.
Couv. franco. Depositeur: Karl Kreiken-
baum Braunschweig.



Apoth. Max Panta's
Medicinische
Seifen.



Nur mit Schutzmarke chi.
In allen Apoth. zu haben.

Jodthol.-Seife heilt sicher und schnell Geschlechts- und Nasenröthe, entstehende Risse der Haut, rheumatische Affectionen und Juckfischen. Preis 75 fr.

Gicht- und Rheumatismus.-Seife, unentbehrlich für an Gicht- und Rheumatismus-Leidende. Preis 1 fl.

Neapolitanische Seife gegen Parastien 2c. Preis 90 fr.

Seife-90 fr.

Seife-Glycerin } gegen alle Haut-
krankheiten em-
pfehlenswerth.
" } Pr. b. St. 35 fr.

Seife-Schwefel "

Seife-Schwefel "

Carbol-Seife, desinficirende Toilette-seife, verbietet alle ansteckenden Krankheiten u. ist deshalb unentbehrlich b. Epidemien u. in Krankenzimmern. Preis 35 fr.

Benzol-Seife 40 fr.

Naselin. " 40 "

Glycerin. " 25 "

Kräuter. " 35 "

Eierdotter. " 35 "

Gallen. " 35 "

Blauthol. " 50 "

Borax. " 35 "

Kampfer. " 35 "

Diese anerkannt
wirksamsten medicini-
schen Seifen sind
vollkommen neutral
und deshalb für den
täglichen Gebrauch
empfehlenswerth.

Zu haben bei **Eduard Rauscher, Droguist, Marburg,**
Burggasse 8. (284)

Gesundheit
ist REICHTHUM.

Dr. E. Weber's
Alpenkräuter-
* **Thee,** *
blutereinigend.
PREIS per
Packet **30** kr.

  Packete, die diese Marke nicht tragen,
weise man zurück, da gefälscht und werthlos!
Echt zu haben:

In Marburg bei Apotheker Wenzel König.

Zehn Gulden
 täglicher Nebenverdienst (250)
 ohne Capital und Risico durch Verkauf von Losen
 auf Raten im Sinne des G.A. XXXI vom Jahre 1883.
Anträge an die
 Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft
Adler & Co. in Budapest.

Rollbalken,
geräuschlos, aus Stahl und Holz,
Maschinensonnenplachen,
RATGESÄTZE,
erzeugen
C. S. Rosenthal's Erben,
Wien, Fünfs Haus, Rosinagasse 21.
VERTRETER gesucht. (641)

Mineralwasser
vom Königsbrunnen
zu Kostreinitz bei Rohitsch,
zufolge seines außergewöhnlichen Gehaltes an Kohlen-
säure (über 53 Bestandtheile) und seines Wohl-
geschmacks, mit Wein und Fruchtsäften gemischt,
das vorzüglichste und gesundeste Erfrischungsgetränk;
nach dem Gutachten hervorragender ärztlicher Auto-
ritäten von vorzüglicher Wirkung bei Affektionen
der Respirations-Organen, gegen Magen-, Blasen-
und Leberleiden, Blähhschmerz etc., dann als Nachcur in
Diphtheritis-Fällen. (636)
Haupt-Depot für Marburg und Umgebung bei
A. Schröfl, Tegetthoffstraße 19.
Zu haben in den meisten Spezereihandlungen.
Brunnen-Direktion in Kostreinitz,
Post Sauerbrunn bei Rohitsch.

Größte Neuigkeit!
Nur fl. 5.25
 kostet die neu erzeugte
Washingtoner
Remontoir-Uhr



am Bügel ohne Schlüssel aufzuziehen, mit 5jähriger Garantie für den richtigen Gang sammt einer höchst reizenden Uhrkette aus amerikanischem Gold-Double.

Nur diese Uhr allein kann eine goldene Uhr erzeugen, erstens durch die feine Regulirung, zweitens durch ihren ausgezeichneten Gang und drittens durch die wahre Pracht des Gehäuses, daher diese Jedermann bestens anempfohlen werden kann.

Einzig und allein zu beziehen gegen vorherige Einsendung des Betrages oder f. f. Postnachnahme und sind Bestellungen zu richten an das (638

Waarenhaus „zur Monarchie“
 WIEN, III., Hintere Zollamtsstrasse 9.

Das wirksamste Mittel für eine

Blutreinigungs-Cur

im Frühjahr

ist **J. HERBABNY's** verstärkter
Sarsaparilla - Syrup.

SCHUTZ-MARKE



JULIUS HERBABNY WIEN

J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wirkt gelinde auflösend und in hohem Grade Blut verbessernd, indem er alle scharfen und krankhaften Stoffe, die das Blut dick, faserig, zur raschen Circulationuntauglich machen, aus demselben entfernt, sowie alle verdorbenen und krankhaften Säfte, angehäuften Schleim und Galle — die Ursache vieler Krankheiten — auf **unschädliche und schmerzlose Weise** aus dem Körper abscheidet.

Seine Wirkung ist deshalb nach ärztlichem Ausspruche eine **ausgezeichnete** bei **Hartleibigkeit**, bei **Blutandrang** nach dem Kopfe, **Ohrensausen**, **Schwindel**, **Kopfschmerzen**, bei **Sicht- und Hämorrhoidal-Leiden**, bei **Magenverschleimung**, **schlechter Verdauung**, **Leber- und Milz-Anschwellungen**, ferner bei **Drüsen-Anschwellungen**, bösen **Flechten**, **Haut-Ausschlägen** zc.

Preis einer Original-Flasche sammt Broschüre 85 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage.

Jede Flasche muß obenstehende Schutzmarke als Zeichen der Echtheit tragen.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ des J. Herbabny,
Neubau, Kaiserstraße Nr. 73 und 75.

Depots ferner bei den Herren Apothekern: **Marburg, J. Bancalari, Apotheker.**
Cilli: J. Kupferschmid, **Baumbach's Erben, Apoth.** **Deutsch-Landsberg:** F. Müller,
Feldbach: J. König, **Fürstenfeld:** A. Schröckensjug, **Graz:** Ant. Nedved, **Gonobitz:**
J. Pospisil, **Leibnitz:** D. Ruckheim, **Pettau:** E. Behrbalk **F. Eliasch, Radkersburg:**
Cäsar Andrien, Wolfsberg: A. Guth.

(640)

Viktringhofgasse 2.

Das erste grösste Kleider-Magazin

(682)

Emerich Müller in Marburg

empfehlend bestens seine hochfeinen

Erzeugnisse von fertigen Herren-, Knaben- und Kinder-Kleidern

neuester Fagon sowie auch sein

reichhaltiges Lager von in- und ausländischen-Modestoffen
für Anfertigung nach Maß.**Gegründet 1835.**

Eigene Erzeugung!

Eigene Erzeugung!

Local-Veränderung.

Das Bürsten- und Pinsel-Geschäft des Carl Ludwig

(gegründet 1860)

befindet sich vom 1. Mai 1888 an

Herrengasse 5 (gemaltes Haus)

woselbst das Engros-Lager mit dem Detail-Verkauf vereinigt ist.

Für das mir seit 28 Jahren geschenkte Vertrauen bestens dankend, wird es auch mein ferneres Bestreben sein, meine werthen Kunden jederzeit zufrieden zu stellen.

Gleichzeitig mache ich die ergebene Anzeige, daß Herr August Blaschitz, Drechslermeister hier, mir den Verkauf seiner Erzeugnisse übertragen hat.

Ich werde stets ein wohlaffortirtes

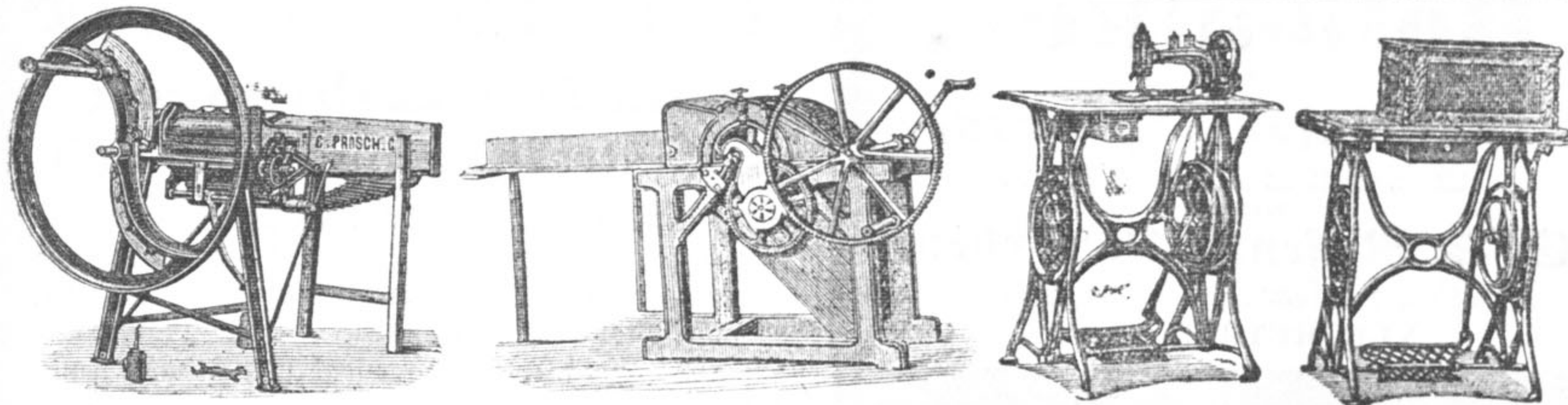
Lager aller Arten Drechslerwaaren

vorrätig halten, wie auch alle in dieses Fach einschlägigen Bestellungen und Reparaturen, auch in Rauchrequisiten und chirurgischen Instrumenten, billigst übernehmen.

Weiters erlaube ich mir die sehr bewährte **Schnellputz-Pasta** aus der Fabrik des Fr. Thenn in München für Glas, Spiegel, Gold, Silber, Alpaca, Messing u. s. w., per Schachtel mit Gebrauchs-Anweisung 10 fr., bestens zu empfehlen.

hochachtungsvoll

(693)

Carl Ludwig.**Fabriks-Niederlage von landwirthschaftlichen Maschinen****Klofenfurt**
Bahnhofstraße.

und Nähmaschinen des

Conrad Prosch.**Marburg**
Viktringhofgasse.**Dreschmaschinen** für Hand- u. Hoppelbetrieb, **Futterschneidmaschinen**
in verschiedenen Größen, **Trieurs**, **Schrottmühlen**, **Nähmaschinen**
für Familien und alle gewerblichen Zwecke. (659)

Gegen Ratenzahlung und Garantie!

Eigene Maschinen-Werkstätte!

Besser als Sparcassa-Einlagen

sind österreichische und ungarische Renten,

die a) ein doppeltes Erträgniß, b) weitaus sicherer und mobiler, c) durch
Cursgewinn, bei den gegenwärtig noch billigen Cursen, eine Vermögensvermehrung bedeuten.**Nur Renten und garantirte Bahnen**

haben eine Zukunft und sind die besten Werthe zur stabilen Verzinsung und Speculation.

Mein Bankgeschäft ist auf Anfragen bereit, auch sichere, gut fundirte Bank-, Bahn- und
Industrie-Werthe, die voraussichtlich einer großen Curssteigerung entgegengehen dürften, namhaft zu
machen, ebenso Auskünfte über Tages speculationen zu ertheilen.

Deckung für je einen Schluß fl. 400 bis fl. 500 in Baarem oder in Werthpapieren.

Bei Renten für je fl. 5000 Nominale fl. 250.—. (690)

Herm. Knöpflmacher, prot. Bank-Commissions-Geschäft,

Wien, I., Wallnerstraße 11.

Firmabestand seit 1869.

Wunder der Neuzeit.Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne
Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe
sich vertrauensvoll das von William Endersson
erfundene amerikanische**Hühneraugen-Extract.**Ein Fläschchen kostet 35 fr. Versendungs-
Depot F. Siblik, Wien, III., Salesianergasse 14.
Depot in Marburg bei Herrn W.
König, Apoth. (660)**Der Friede in Europa**ist voraussichtlich, denn es wurden die großen Kleider-
Lieferungen für das Ausland eingestellt, wodurch sich
die größte und renommirteste Herrenkleider-Fabrik der
Monarchie veranlaßt gefunden hat, für das Ausland be-
stimmte 2300 complete, elegante, moderne, prachtvoll
ausgestattete, fix und (428)**fertige Herren-Anzüge**für Frühjahr und Sommer, in jeder Größe um
den unglaublich billigen Preis des Arbeitslohn abzu-
geben, damit das riesige Lager geräumt und die Arbeiten
fortgesetzt werden können. Jeder Anzug besteht aus drei
Stücken, u. z.: eine moderne, fertige Hose, ein dazu
passendes Gilet, ein elegant gearbeiteter Rock, Alles laut
nebenstehender Zeichnung, in drei verschiedenen Qualitäten,
in jeder beliebigen Farbe.**I. Qualität:**Sommer-Anzug
aus gemusterten
Stoffen
Hose, Rock u. GiletNur
fl. 5.—**II. Qualität:**Frühjahrs-Anzug
aus feinen Brünner
Stoffen
Hose, Rock u. GiletNur
fl. 7.50**III. Qualität:**Feinster Anzug
aus Reichenberger
Stoffen
Hose, Rock u. GiletNur
fl. 9.50Herren-Überzieher
aus feinen glatten oder
melirten Tuchstoffen, in
jeder beliebigen Farbe,
elegant gearbeitet, mit
feinem Futter ausge-
stattet,fl. 8.50
fl. 12.—
bis
fl. 15.—Außerdem ist eine große Anzahl prachtvoller
Knaben-Anzüge und Überzieher
für jedes Alter passend, in jeder Farbe vorrätig.Ein ganzer Anzug für Knaben von 3—7 Jahren
kostet bloß fl. 2.50, fl. 3.50 bis fl. 5.—.Ein ganzer Anzug für Knaben von 7—14 Jahren
kostet bloß fl. 4.—, fl. 6.— bis fl. 8.—.**Ein Überzieher,**elegant, modern gearbeitet aus feinen Stoffen
in jeder Größe für Knaben von 6—14 Jahrenfl. 6.50
fl. 8.50
fl. 10.—Als Maß genügt bei Bestellungen anzuführen die Hosen-
länge, Brustumfang und Ärmellänge, sowie die ge-
wünschte Farbe des Anzuges. Muster können nicht ge-
sendet werden, da nur fertige Anzüge zu haben sind.
Bestellungen werden gegen Postnachnahme erledigt durch**General-Depot fertiger Männerkleider,**

REUTE, WIEN,

V., Zur ungar. Krone Nr. 18/31.

Birkenbalsam-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden

ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche
alle Hautunreinigkeiten, Miteffer, Finnen, Rösche des Gesichts
und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt.Vorrätig à Stück 25 und 45 fr. bei Eduard
Rauscher, Droguerie, Burggasse 8. (344)**Fahrkarten und Connossemente**

der Red Star-Line in Antwerpen

nach

(284)

A M E R I K A

bei der conc. Repräsentanz in

Wien, IV., Weyringergasse 17.

Radeiner Sauerbrunnen und Curanstalt.

Als Heilwasser. Der Radeiner Sauerbrunnen ist der reichhaltigste Natron-Lithion-Säuerling Europa's. Er wirkt specifisch in allen Krankheiten, die auf ein Uebermass von Harnsäure beruhen, wie in der Gicht, bei Gallen-, Blasen- und Nierensteinen und ist ein unschätzbare Heilmittel bei Hämorrhoidal- und Blasenkrankheiten, bei Verschleimungen und Säurebildung im Magen- und Darmkanale, Anschoppungen, Katarrhen und Nervenleiden.

Als Tafelwasser. Der grosse Gehalt an Kohlensäure und kohlensaurem Natron, der angenehme Geschmack, das reiche Moussé macht das Radeiner Sauerwasser zum beliebtesten Erfrischungs-Getränk. Mit säuerlichem Wein oder mit Fruchtsäften und Zucker vermischt giebt es ein stark schäumendes und durststillendes Getränk, das man mineralischen Champagner nennt.

Als Präservativ. Eine weit ausgebreitete Verwendung findet das Radeiner Sauerwasser als Schutz- und Heilmittel bei Diphtheritis, Scharlach, Masern, Fieber und Cholera.

Bäder und Wohnungen. Die Bäder werden aus Eisen- und Sauerwasser in jeder beliebigen Temperatur bereitet und sind von erprobter Wirkung gegen Gicht, Rheumatismus, Frauenkrankheiten, Blutarmuth, Bleichsucht, Hysterie und Sterilität. Preis eines Bades 35 kr. Zimmerpreise von 30 kr. bis 1 fl.

Kohlensaueres Lithion als Medicament.

1 Liter Radeiner Sauerwasser enthält 0.06 Gramm doppelt kohlensaures Lithion, eine Dosis, die man Anfangs nicht leicht überschreitet. Welchen Werth dieses ungemein kräftige Alkali als Heilmittel hat, beweisen Garrod's Versuche, die allenthalben ihre Bestätigung fanden. Er legte Knochen- und Knorpelstücke, die er von Gichtkranken nahm, und die ganz mit harnsaurem Natron bedeckt waren, in gleich starke Lösungen von Kali, Natron und Lithion. Beide erstere Lösungen wirkten fast gar nicht, letztere aber so energisch, dass die mit gichtischen Ablagerungen imprägnirten Knochenstücke in kurzer Zeit ganz von dem Urathe befreit waren. Dies bestimmte ihn, Versuche mit kohlensaurem Lithion bei Gichtkranken zu machen, deren Ablagerungen alsbald geringer wurden und endlich gänzlich aufhörten. Erfolge, die auch von anderen Aerzten unter gleichen Verhältnissen erzielt worden sind.

Prospecte gratis und franco von der Curanstalt Sauerbrunn Radein in Steiermark.

Aelteste
Maschinen-Sandlung

und beste mechanische
Nähmaschinen-Reparatur-Werkstätte

in MARBURG bei
Mathias Prosch,

Herrengasse 23.

(117)

Auch werden alle
Reparaturen und Nachfüllungen

bei den
Haus- und Zimmer-Telegraphen

schnellstens gemacht
sowie neue Installirungen in jeder Grösse
von Haus- und Zimmer-Telegraphen

und
Telephon-Anlagen

zu staunend billigen
Preisen

mit dreijähriger Garantie.



Bremen



in
9 Tagen
mit
Schnell-
dampfern
nach

Amerika.
Expedition nach
Australien

Nähere Auskunft:

durch

F. Missler,

General-Schiffs-Expedient.

BREMEN, Bahnhofstrasse 30.

WIEN, IV., Goldegg-Gasse 15.

Haus-Verkauf.

**FREEWILLIGE
LICITATION.**

Das in der Salzgasse Nr. 561 zu Warasdin, den Erben des verstorbenen Herrn Ignaz von Dietrich gehörige, ein Stock hohe, in bestem Zustande befindliche Haus sammt Wirthschafts-Gebäude und grossem Hofe wie grossem Obstgarten, wird am 15. Mai 1888, um 10 Uhr Vormittag bei der königlichen Gerichtstafel zu Warasdin freiwillig verkauft.

Areal 1074 □ Alstr.

(773)

Licitations-Cautions 1680 fl. 20 kr.

Auskünfte ertheilt Herr Advokat Josef Ban in Warasdin.

Josef Kregar

Tegetthoffstrasse Nr. 18 vis-à-vis
dem Café Meran

empfehlte sich zur Ausführung und hält stets
eine grosse Auswahl von feingekröpften

**Salon-, Schlaf- u. Speisezimmer-
Einrichtungs-Gegenständen**

eigener Erzeugung am Lager, sowie auch alt-
deutsche Möbel, matt und politirt, aus Nuss-
oder Eichenholz bei prompter Bedienung und
billigster Preisberechnung.

Es diene auch zur Kenntniss, dass nur aus
gutem, trockenen Materiale gearbeitet wird und
überdies ein grosser Vorrath geleimter Platten
und dergleichen vorhanden ist, um eventuell
einem grösseren Auftrage in guter Qualität
schnell entsprechen zu können.

(155)

In allen Buchhandlungen vorräthig:

**P. K. Rosegger's
Ausgewählte Schriften.**
Octav-Ausgabe, 20 Bände.

Octav. Elegante Ausstattung. — Preis geheftet 25 fl. — 50 Mark.
In charakteristischem Original-Druckband (in grüner oder rother Farbe).
Preis 37 fl. — 74 Mark.

Inhalt: Das Buch der Novellen. 1., 2., 3. Band. — Die Schriften
des Waldschulmeisters. — Sonettlinge aus dem Walde der Alpen. — Die
Kaiser. — Volksleben in Steiermark. — Heidepeter's Gabriel. — Waldheimat.
1., 2. Band. — Feiertage. — Am Wanderflusse. — Sonntagstube. — Dorf-
leben. — Meine Ferien. — Der Gottfuchser. — Neue Waldgeschichten. —
Geschichtenbuch des Wanderers. 1., 2. Band. — Bergpredigten.

Wegezwische:
Complet, 20 Bände geheftet. — Preis 25 fl. — 50 Mark
Complet, 20 Bände, gebunden. — Preis 37 fl. — 74 Mark
In einzelnen Bänden, geheftet à 25 fl. 25 kr. — 2 Bände, 50 fl.
In einzelnen Bänden, gebunden à 25 fl. 30 kr. — 3 Bände, 75 fl.

Jeder Band einzeln käuflich.
In 100 Lieferungen à 25 Kr. — 50 fl.

Höhenfeuer.

Neue Geschichten aus den Alpen.

Von P. K. Rosegger.

27 Bogen. 8. Geheftet (als Band 21 der

Ausgewählten Schriften oder in Separat-Umschlag) 2 fl. — 4 Mark.

Eleg. geb. 2 fl. 50 kr. — 5 fl. 20 fl.

Band 21, 22 auch als Lieferungen

Allerhand Leute.

Von P. K. Rosegger.

20 Bogen. 8. Geheftet (als Band 22 der

Ausgewählten Schriften oder in Separat-Umschlag) 2 fl. — 4 Mark.

Eleg. geb. 2 fl. 50 kr. — 5 fl. 20 fl.

101 bis 116 à 25 Kr. — 50 fl.

Waldferien.

Ländliche Geschichten für die Jugend

gewählt aus den Schriften von

P. K. Rosegger.

Mit 20 Abbildungen.

17 Bogen. 8. In farbenbrunnen-Umschlag

cartonnet. Preis 2 fl. 20 kr. — 4 Mark.

Aus dem Walde.

Ausgewählte Geschichten für die reifere

Jugend von P. K. Rosegger.

Mit 25 Abbildungen. Zweite Auflage.

18 Bogen. Gr.-8. In farbenbrunnen-

Umschlag cartonnet 2 fl. — 3 fl. 50 fl.

Eleg. Leinwandband mit Goldschnitt

2 fl. 50 kr. — 4 fl. 50 fl.

P. K. Rosegger's Schriften. Miniatur-Ausgaben.

In Original-Druckband mit Goldschnitt.

Waldheimat. 1. Band. Rindejahre. 8. Aufl. 34 Bogen. 2. Band. Lehre-

jahre. 3. Aufl. 34 Bogen. — Die Schriften des Waldschulmeisters. 6. Aufl.

27 Bogen. — Das Buch der Novellen. Erste Reihe. 5. Aufl. 31 Bogen.

Zweite Reihe. 5. Aufl. 33 Bogen. — Heidepeter's Gabriel. 4. Aufl.

27 Bogen. — Die Kaiser in ihren Wald- und Dorfthronen. 4. Aufl.

1. Aufl. 35 Bogen. — Der Gottfuchser. Ein Roman. 4. Aufl. 40 Bogen.

Sonntagstube. 4. Aufl. 32 Bogen. — Dorfleben. 4. Aufl. 33 Bogen.

(Die Sammlung wird fortgesetzt.)

Preis jedes Bandes in eleg. Orig.-Einband mit Goldschnitt 2 fl. 30 kr. — 6 Mark.

Jeder Band ist für sich vollkommen abgeschlossen und einzeln käuflich.

A. Hartleben's Verlag in Wien



Gestützt auf das Vertrauen,
welches unserem Anker-Pain-Ex-
peller seit ca. 20 Jahren entgegen
gebracht wird, glauben wir hierdurch
auch Jene zu einem Versuch einladen
zu dürfen, welche dieses beliebte Haus-
mittel noch nicht kennen. Es ist kein
Geheimmittel, sondern ein streng
reelles, sachgemäß zusammengeleitetes
Präparat, das mit Recht allen Gicht-
und Rheumatismus-Leidenden als
durchaus zuverlässig empfohlen zu
werden verdient. Der beste Beweis
dafür, daß dieses Mittel volles Ver-
trauen verdient, liegt wol darin, daß
viele Kranke, nachdem sie andere
pomphaft angepriesene Heilmittel ver-
sucht, doch wieder zum altbewährten
Pain-Expeller greifen. Sie haben
sich eben durch Vergleich davon über-
zeugt, daß sowohl rheumatische Schmer-
zen, wie Gliederreihen etc. als auch
Zahn-, Kopf- und Rückenschmerzen,
Seitenstiche etc. am sichersten durch
Expeller-Einreibungen verschwinden.
Der billige Preis von 40 kr., 70 kr.
bzw. fl. 1.20 ermöglicht auch Unbemittel-
ten die Anschaffung, eben wie zahllose
Erfolge dafür bürgen, daß das Geld
nicht unnütz ausgegeben wird. Man
hüte sich vor schädlichen Nachahmungen
und nehme nur Pain-Expeller mit
der Marke Anker als echt an.
Vorrätig in den meisten Apotheken,
Central-Depot: Apotheke zum Golde-
nen Löwen in Prag. Nähere Auskunft
erteilen: J. Ad. Richter & Co., Wien.

In Marburg: Wenzel König;
in Gleichenberg: Dr. Emil Fürst.

1592

Rundmachung.

(782)

Beim Eintritt der Erntezeit beehrt sich die

k. k. priv. wechselseitige Brandschaden-Ver sicherungs-Anstalt in Graz

die P. T. Herren Landwirthe höflichst aufmerksam zu machen, daß dieselbe nebst der Ver-
sicherung von Gebäuden, Einrichtungsstücken aller Art, Maschinen, Vieh,
Vorräthe etc. auch die Versicherung der Feld- und Wiesenfrüchte gegen
Brandschaden unter möglichst günstigen Bedingungen übernimmt.

Einschlägige Auskünfte werden bereitwilligst im Bureau der Anstalt (Graz,
Sackstrasse Conf. Nr. 20) sowie bei den Repräsentanten in Klagenfurt und Laibach und jedem
Distrikts-Commissariate ertheilt und ebendasselbst Versicherungsanträge entgegengenommen.

Graz, im Monate Mai 1888.

Direktion der k. k. pr. wechselseitigen Brandschaden-Ver sicherungs-Anstalt in Graz.

Nachdruck wird nicht honorirt.

Gesellschafts-Spiele

der Mecklenburg. Landes-Lotterie.

Der größtmögliche Gewinn ist:

250.000 Mark.

Ferner Hauptgewinne von:

150.000 Mark, 75.000, 40.000, 20.000, 12.000, 2 à 10.000, 8000, 2 à 6000, 4 à 5000, 4000, 28 à 3000, 2500, 2000, 36 à 1500, 57 à 1000 Mark etc. etc.

Jedes zweite Loos gewinnt.

Für Paar-Gewinne.

Antheilscheine an: 25 50 100 200 Nummern
kosten für alle 6 Klassen: fl. 2.50 5.— 10.— 20.— ö. R.
und 50 fr. für Porto und Listen.

Die Antheilscheine sind für alle 6 Ziehungen ohne irgend welche Nachzahlung gültig.

Da planmäßig jedes zweite Loos gewinnt, erscheint es unmöglich, daß der für die Antheilscheine gezahlte Einzahlungsbetrag voll verloren geht.

Ziehung am 25. Mai 1888

Antheilscheine versendet nach Eingang des Betrages oder per Nachnahme in verschlossenen Couverts ohne Firma das (785)

Bankhaus S. Neumann in Rostock, Mecklenburg.

Firmungs-Geschenke.

Firmungs-Geschenke.



Firmungs-Geschenke.

Nur gute brauchbare Uhren offerirt das größte, bestrenommierte Uhrenlager Untersteiermarks des Ferd. Dietinger, Uhrmacher, Marburg.

Billige Preise: (787)

Cylinder-Uhren . . . von fl. 4.50 bis fl. 10
Remontoir (Metall) . . . 5.50 „ 12
Remontoir (Silber) . . . 10 — „ 30
Remontoir (Gold) . . . 20. — „ 150

Aufmerksamkeit und Fleiß wird auf die Regulierung der Uhren verwendet, daher unter Garantie nur gutgehende Uhren verkauft werden.

Ketten aus Metall, Silber und Gold.

Man biete dem Glücke die Hand!

500,000 Mark

als Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger grosse Geld-Verloosung**, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von **95,500 Loosen 47,800 Gewinne** im Gesamtbetrage von

9.160.290

Mark

zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell (602)

500,000

Mark

speziell aber

1 à 300,000
1 à 200,000
1 à 100,000
1 à 90,000
1 à 80,000
1 à 70,000
2 à 60,000
1 à 55,000
1 à 50,000
1 à 40,000
1 à 30,000
7 à 15,000
1 à 12,000
26 à 10,000
56 à 5,000
106 à 3,000
257 à 2,000
2 à 1,500
515 à 1,000
839 à 500
30020 à 145
15960 à M. 300,
200, 150, 124,
100, 94, 67, 40,
20.

Von den hierneben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Klasse 2000 im Gesamtbetrage von M. 117,080 zur Verloosung.

Der Haupttreffer I. Klasse beträgt M. 50,000 und steigert sich in II. auf M. 55,000, III. M. 60,000, IV. M. 70,000, V. M. 80,000, VI. M. 90,000, in VII. aber auf event. M. 500,000, spec. M. 300,000, 200,000 etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgesetzt.

Zur nächsten Gewinnziehung I. Klasse dieser grossen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet

1 ganz. Orig.-Loos fl. 3.50 ö.W.
1 halbes „ „ 1.75 „
1 viertel „ „ .90 „

Alle Aufträge, welche direct an unsere Firma gerichtet sind, werden sofort gegen Einsendung, Postanweisung, oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, bei Nicht-Convenienz die Loose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt u. haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von M. 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem

30. Mai d. J.

zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechselgeschäft
in
HAMBURG.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen und da unser Haus in Oesterreich-Ungarn seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, so bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine **unbedingt solide Geld-Verloosung** interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direct vertrauensvoll an unsere Firma **Kaufmann & Simon** in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Original-Loose aus unserer Collecte betraut, sondern wir correspondiren nur direct mit unseren werthen Kunden und dieselben genießen derart alle Vortheile des directen Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registrirt und prompt effectuirt.

Möblirtes Zimmer

hoffentlich, ebenerdig, zu vermieten: Burggasse Nr. 5.

Ein schön möblirtes Zimmer

sehr billig sofort zu beziehen: Domplatz Nr. 6. (583)

Ein hübsch möblirtes Zimmer

mit separatem Eingang, mit 1. Juni l. J. beziehbar: Domplatz Nr. 11. | (789)

Seit 20 Jahren bewährt.

Berger's medicinische

THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupfernase, Frostbeulen, Schweißfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — **Berger's Theerseife** enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich **Berger's Theerseife** und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg **Berger's med. Theer-Schwefelseife** angewendet.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller

Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 55% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

Von den übrigen **Berger'schen Seifen** verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: **Benzoseife** zur Verfeinerung des Teints; **Boraxseife** gegen Wimpern; **Carbolseife** zur Glättung der Haut bei Blatternarben und als desinficirende Seife; **Ichthyolseife** gegen Rheumatismus und Gesichtsröthe; **Sommersprossenseife** sehr wirksam; **Tanninseife** gegen Schweißfüsse und gegen das Ausfallen der Haare; **Zahnseife** bestes Zahnreinigungsmittel. Man begehre stets **Berger's Seifen**, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.

Fabrik und Hauptversandt: G. Hell & Comp., Troppau.

Prämirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

Depôts in Marburg bei den Herren Apothekern J. Bancalari, J. Noss, W. König; ferner in den Apotheken zu Mureck, Pettau, Wind-Feistritz, sowie in allen Apotheken der Steiermark. [357]

KUNDMACHUNGEN

von Gemeinde- und Sparkassa-Neuern, Gutsverwaltungen, Genossenschaften etc., sowie alle behördlichen Anzeigen, Edicte, Beibietungen, Ausrufe, Geschäfts-Anzeigen, Trauer-Parren, Dankfagungen, überhaupt Ankündigungen aller Art werden unter Garantie prompter Ausführung jederzeit besorgt und liefert vorchriftsmäßige Belegblätter

Die Administration der „Marburger Zeitung“

Gulden 100—200 Gulden

oder gegen Monatsgehalt, nach Vereinbarung, können Personen jeden Standes verdienen, welche sich mit dem Verfaufe von in Oesterreich gesetzlich gestatteten Prämienanlehens-Losen befassen wollen. — Offerte an Max Lustig, Bankgeschäft in Budapest. (362)

PAUL LIPOLD,

städtischer Thierarzt,

Domplatz Nr. 6, im Hause der Frau Marie Schraml, empfiehlt sich dem hohen Adel und dem geehrten Publikum zur Behandlung aller vorkommenden Thierkrankheiten, sowie zu Käufen von landwirthschaftlichen Hausthieren.

Seigel's Abführ-Pillen.

Das beste Mittel gegen Verstopfung und Trägheit der Leber.

Dieselben verschlimmern nicht, wie viele andere Arzneien, den Zustand des Patienten, bevor er sich besser fühlt. Ihre Wirkung ist, obwohl milde, doch vollständig und ohne unangenehme Folgen, wie Uebelkeit, Bauchgrimmen etc. — Seigel's Abführ-Pillen sind das beste Hausmittel, welches je erfunden wurde. Selbe reinigen die Gedärme von allen reizenden Substanzen und lassen die Eingeweide in einem gesunden Zustande. Das beste existierende Mittel gegen das Verderben unseres Lebens, Unverdaulichkeit und Trägheit der Leber. Diese Pillen sind ein Vorbeugemittel gegen Fieber und alle Arten von Krankheiten, da dieselben sämtliche giftige Stoffe aus den Gedärmen entfernen. Die Pillen wirken rasch und doch sanft, ohne irgend welche Schmerzen zu verursachen. — Wenn man einen argen Schnupfen hat und vom Fieber bedroht ist, Schmerzen im Kopfe, im Rücken oder in den Gliedern verspürt, so werden Seigel's Abführ-Pillen den Schnupfen beheben und das Fieber vertreiben. — Eine belegte Zunge mit salzigem Geschmack wird durch schädliche Stoffe im Magen verursacht. Einige Dosen von Seigel's Abführ-Pillen werden den Magen reinigen, den schlechten Geschmack beseitigen und den Appetit wieder herstellen; mit diesem kommt auch die Gesundheit wieder. — Oft verursachen halbverweste Nahrungsmittel Erbrechen, Uebelkeit und Diarrhoe. Wenn die Gedärme von solchen Unreinigkeiten mit einer Dosis von Seigel's Abführ-Pillen befreit werden, so verschwinden diese höchst unangenehmen Wirkungen und die Gesundheit stellt sich wieder ein. — Seigel's Abführ-Pillen verhüten, beim Schlafengehen genommen, ohne den Schlaf zu stören, auch die durch übermässiges Essen und Trinken entstehenden Folgen. — Preis einer Schachtel Seigel's Abführ-Pillen 50 kr. — Zu haben nur in länglichen Schächtelchen. (1609)

Eigenthümer: A. J. White, Limited, 35 Farringdon Road, London.

Haupt-Depot und Central-Versandt von „Seigel's Pillen“:

Johann Nep. Harna, Apotheke „zum goldenen Löwen“ in Kremsier (Mähren).

Ferner in den Apotheken: Marburg: W. König, Josef Noss, J. D. Bancalari; Graz: Apotheke „zur St. Anna“, U. Stühlinger, Münzgraben, A. Nedwed; Feldbach, Leoben: J. Pferschy; Müzzuschlag, Pettau: Jgnaz Behrbalk; Admont, Bruck a/M., Cilli: Baumbach's Erben, (Mareck) und Josef Kupferschmied; Fürstenfeld, Gonobitz, Gleichenberg, Hartberg, Kindberg, Deutsch-Landsberg, Lebnitz, Neumarkt, Prassberg, Radkersburg, Rottenmann, Stainz, Waitz und in den meisten Apotheken der übrigen Städte der Monarchie.



Neu! Neu! Neu! Neu!
Götz's Saal-Localitäten
Nur Montag den 14. u. Dienstag den 15. Mai
Gast-Vorstellung
der Original Wiener

Volksänger-Specialitäten-Gesellschaft,
genannt die (791)

I. Wiener Jux-Brüder

2 Damen, 3 Herren, Dir. Ph. Mannsfeld.

Programm fein komisch, decent, für jede Familie zugänglich.

Anfang 8 Uhr. Costüme hoch elegant! Entrée 30 fr.

Es finden nur die beiden Concerte statt.

Wein-Verkauf.

Ich mache die geehrten Kunden, Gastwirthe wie auch Private auf meinen eingekauften vorzüglichen Szegszarder Schwarzwein aufmerksam, welchen ich nunmehr im Gasthause „zur Themse“ in Marburg zum Verkaufe halte.

Gebinde werden von 56 Liter aufwärts angefüllt und per Liter mit 13—14 fr. berechnet.

Hochachtungsvoll

And. Brandt, Weingartenbesitzer.

Mit Bezug auf Obiges beehre ich mich anzuzeigen, daß ich von heute an die berühmten Szegszarder Schwarzweine, per Liter 24 fr., sowie das hochfeine Märzenbier aus der Th. Götz'schen Brauerei in Ausverkauf bringe und bitte um gütigen Besuch.

Hochachtungsvoll

Gastwirth „zur Themse“

an der Eisenbahnbrücke. (699)

Marburger Bicycle-Club.

Die V. ordentliche

General-Versammlung

wird

Mittwoch den 30. Mai 1888, um 8 Uhr Abends

im Club-Local

abgehalten.

TAGESORDNUNG:

1. Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr.
2. Bericht der Rechnungsrevisoren.
3. Wahl des Gesamt-Ausschusses.
4. Wahl der Rechnungs-Revisoren pro 1888/89.
5. Verlosung von vier Anthel'scheinen.
6. Anträge des Ausschusses.
7. Uffällige Anträge der Mitglieder.

Marburg, den 18. Mai 1888.

788) DER AUSSCHUSS.

GASTHAUS VILLA LANGER

IM VOLKSGARTEN.

Erlaube mir die höfliche Anzeige zu machen, dass der schöne, grosse (721)

schattige Sitzgarten

nun wieder eröffnet ist,

Für gute kalte Speisen, echte Naturweine, Götz'sches Märzenbier, stets in frischem Ausverkauf, für mässige Preise und prompte Bedienung wird bestens gesorgt.

Um zahlreichen Besuch bittet

Ignaz Widgay.

Zu kaufen gesucht:

gut erhaltene weingrüne Salbenfässer. Anfrage an die Verwaltung des Blattes. (763)

Apfelmoss . . per Liter 12 fr.

Neuer Wein 16 "

Alter Wein 24 "

Alter Wein 28 "

zu haben bei

Kartin, Kärntnergasse 22. (742)

Zwei schöne Zimmer

im I. Stock, gassenförmig, sind sofort zu vermieten: Tegetthoffstrasse 19. Anfrage in der Glashandlung des Franz Bernhardt. (755)

Gemischtwarenhandlung

in einem Pfarrorte, ohne Concurrerenz, mit sehr regem Verkehr, sogleich zu verkaufen. Gefl. Anträge sub K. K. an die Verwaltung des Blattes. (790)

Haus-Verkauf.

Ein sehr hübsches ebenerdiges Haus, 3 Stunden von Marburg entfernt, mit 3 Zimmern, 2 Küchen, Keller, Brunnen, Holzschuppe, 2 Schweinestallungen, einem sehr hübschen Obstgarten und $\frac{3}{4}$ Joch Feld, für einen Privaten oder Pensionisten sehr geeignet, ist um den Betrag von fl. 2800 zu verkaufen.

Briefe unter der Chiffre „N. N. Nr. 100“ abzugeben in der Tabak-Trafit des Herrn Bez in Brunnendorf bei Marburg. (794)

Ober-Täubling.

Erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich das

Gasthaus vormals Alak

käuflich übernommen habe und weiterführe.

Mein Bestreben geht dahin, durch gute Getränke und schmackhafte Küche meine geehrten Gäste stets zufrieden zu stellen. (777)

Gleichzeitig erlaube ich mir, zu dem

Sonntag den 13. Mai 1888

stattfindenden

MAI-FEST

wozu die Abfahrt vom Gasthause „zum Elefanten“ des Herrn Vorber in der Magdalena-Vorstadt auf eigens hiezu beigestellten Wägen, für die Hin- und Rückfahrt per Person 40 fr., um 2 Uhr Nachmittags stattfindet, und welches sehr animirt zu werden verspricht, höflichst einzuladen.

Hochachtungsvoll

Franz Sekonja.

Eine Wohnung.

bestehend aus einem freundlichen, gassenförmigen Zimmer sammt Küche, an eine ruhige, stabile Partei zu vermieten. Adresse in der Verwaltung des Blattes. (796)

Gute Bruchsteine,

jedes Quantum, zu haben bei Wiesthaler jun. in Treßernitz. (743)

Altes Zeitungspapier

(Maculatur) wird angekauft. Von wem? sagt die Verwaltung des Blattes. (690)

Offert-Ausschreibung.

Die Lieferung der eisernen Abschluß-Gitter nächst der neuen Turnhalle ist zu vergeben.

Die Pläne liegen im Expedite am Rathhause zur Einsicht auf.

Offerte werden bis 19. Mai d. J. entgegengenommen. (795)

Stadtrath Marburg, am 12. Mai 1888.

Der Bürgermeister: Nagy.

Prämiirt von den Weltausstellungen:

London 1862, Paris 1867, Wien 1873, Paris 1878.



Auf Raten

Claviere

für Wien und Provinz.

Salonflügel, Stutzflügel oder Pianinos

aus der Fabrik der weltbekannten Export-Firmen Gottf. Cramer, Wilh. Mayer in Wien, von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650, Pianinos fl. 350—500. Claviere anderer Firmen fl. 300—350. (1089)

Clavier-Verschleiss von A. Thierfelder in Wien, VII., Burggasse 71.

Unentbehrlich

für jeden Weingartbesitzer!

Patent-Sicherheitsheber

mit Selbstanleger und Patentverschluss zum Abfüllen von Bier, Wein und sonstiger Flüssigkeiten. Bei Benützung dieses Hebers ist das Ansaugen mit dem Munde überflüssig. Die Heber sind aus bestem, reinstem, bleifreiem Gummi mit vernickeltem Patentverschluss hergestellt und auch zum Entleeren von Halbstarkinfässer und Abfüllen derselben in kleinere Fässer zu verwenden, was ohne Gusschaff, daher ohne Verlust geschehen kann. (738)

Preis per Stück fl. 1.70 bis fl. 2.—.

Schwedisches Filtrirpapier

und absolut reine französische Faltenfilter zum filtriren von trüben Weinen und ähnlichen Flüssigkeiten. Diese Filter zeichnen sich insbesondere dadurch aus, daß sie ein vieltägiges, gleich bleibendes filtriren gestatten. Die Faltenfilter sind in vier Größen mit 24, 32, 38.5 und 50 cm. Durchmesser vorrätig und kosten per Stück 2—8 fr.

Patent-Zinnspannpfropfen

besonders zu empfehlen für Wein- und Bierflaschen, ferner auch für Oel-, Gummi-, und Tintenflaschen. Können jahrelang verwendet werden. In Sortimenten zu 50 fr. bis 1 fl.; auch einzeln zu haben bei

Franz Swaty,

Marburg, Domgasse 3.

Aufträge nach Auswärts nur gegen Nachnahme. Aufträge bis 1 fl. nur gegen Baareinsendung des Betrages.

HOTEL „STADT WIEN“

Heute Sonntag den 13. Mai 1888:

Letztes Auftreten

der

Wiener Duettisten

EDI & BIEDERMANN

samt Gesellschaft.

Anfang 8 Uhr. Entrée 30 kr.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst

786) **Th. Wiesthaler.**

Wohnungen.

Im Stiftungshause, Schillerstraße, sind mit 1. September l. J. zu beziehen:

Ebenerdig: 2 Wohnungen mit 3 Zimmern, 1 Vorzimmer, Küche, Kammer, Speise, Keller und Holzlege.

I. Stock: 1 Wohnung mit 4 Zimmern und 1 Vorzimmer; 1 Wohnung mit 3 Zimmern 1 Vorzimmer, Zugehör wie ebenerdig.

II. Stock: 1 Wohnung mit 4 Zimmern, 1 Vorzimmer und Zugehör.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Roman Pachner, Handelsmann, Postgasse. (776)

Brennholz-Verkauf.

Brennholz in kleineren und größeren Partien und zwar hartes Buchenholz der Raummeter fl. 2.40 loco Schloß Hausambacher; weiches Föhrenholz der Raummeter fl. 2.— loco Roggis ist gegen Baarzahlung verkäuflich. (756)

Gutsverwaltung Hausambacher
bei Marburg.

Anzeige.

Erlaube mir einem geehrten P. T. Publikum von Marburg die ergebene Mittheilung zu erstatten, dass ich am hiesigen Platze ein

Dienstvermittlungs-Geschäft

eröffnet habe und jederzeit bestrebt sein werde, das mir entgegengebrachte Vertrauen, um welches ich bestens bitte, in aller Art zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

Theresa Ploi,

Dienstvermittlungs-Geschäft, Marburg, Herrengasse 26.

770)

Casino-Restaurations.

Sonntag den 13. Mai 1888:

GROSSES

Militär-Concert

von der vollständigen

Musikkapelle des k. k. Infanterie-Regiments
Freiherr von Beck Nr. 47.

Anfang 8 Uhr.

Entrée 25 kr.

Für echte Getränke, gute Küche und aufmerksame Bedienung ist bestens gesorgt.

Um zahlreichen Besuch bittet

(581)

hochachtungsvoll

Michael Endres, Restaurateur.

Eine kleine Sommer-Wohnung

45 Minuten zu Fuß von der Stadt Marburg entfernt, Wald und Obstgarten in unmittelbarer Nähe, mit guter und ebener Zufahrt, vom 15. Mai l. J. an zu vergeben. Anzufragen Vormittag: Südbahnhof, I. Stock. (709)

Emmenthaler, Groyer, Gorgonzola, Neufchâtel, Roquefort, Eidamer, Parmesan, Fromage de Brie, Imperial und Liptauer-Käse

stets frisch und nur in bester Qualität zu haben in der neuen Delicatessen- und Wein-Specialitätenhandlung

S. Cernolatac, Herrengasse 32.

459

Weingarten-Verkauf.

Der große Weingarten in Fraenheim, bestehend aus fünf Winzereien, ist aus freier Hand sogleich zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer Victor Perko, Advokat in Warasdin. (687)

Eine schöne Wohnung,

sonnseitig, mit 4 Zimmern und allem Zugehör, ist mit 1. Juli zu beziehen: Rärntnerstraße 10. Näheres beim Hauseigenthümer. (734)

Schöne Wohnungen,

drei- und vierzimmrig, im Eckhause der Kaiserstraße (Neubau) bis 1. Juli zu beziehen. Nähere Auskunft in der Kanzlei des Baumeisters A. Tschernitschek. 569

Zwei schöne Wohnungen,

bestehend aus je 4 Zimmern, im I. und II. Stockwerke der Frau Baronin Gödel-Lannoy'schen Häuser Nr. 16 in der Kaiserstraße sind bis 1. Juni l. J. zu vergeben. Anzufragen in der Baukanzlei des Baumeisters Andreas Tschernitschek. (725)

Sehr schöne Wohnung,

mit 5 Zimmern, Zugehör, Balkon, zu vermieten: Tegetthoffstraße 37, I. Stock. — Dasselbst ist auch Stallung und Heuboden zu haben. [544]

Sommer-Wohnung,

bestehend aus zwei möblirten Zimmern sammt Küche, über den Sommer zu vermieten. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. (771)

Ein möblirtes kleines Zimmer

sogleich zu beziehen: Franz Josefsstraße 1. (780)

Sommer-Wohnung

bei Lembach, mit zwei schönen Zimmern, wovon eines möblirt, reizende Lage, in nächster Nähe Quellwasser, Fahrgelegenheit im Hause, zu vermieten. Näheres in der Verwaltung des Blattes. (759)

Nr. 7059.

(685)

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Communalarzt, Herr Josef Urbaczek, die diesjährige Hauptimpfung, und zwar mit Original-Rupockenstoff, am Sonntag den 29. April l. J. beinmen und dieselbe am 6., 13. und 20. Mai 1888 im Knaben-schulgebäude am Domplaze jedesmal um 2 Uhr Nachmittags fortsetzen wird.

Marburg, den 25. April 1888.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:
Schmiderer.

Thee, Rum, Cognac, Liqueure, Cacao, Chocolate & Thee-Gebäck

in 1/4, 1/2 und 1 Kilo Dosen nur in feinsten Qualität zu haben in der neuen Delicatessen- und Wein-Specialitätenhandlung (459)

S. Cernolatac, Herrengasse 32.

Ein geprüfter Kesselheizer

und Maschinenwärter wird aufgenommen. Eintritt kann sofort stattfinden. (784)

Anträge mit Angabe der bisherigen Dienste und Zeugnißabschriften unter „Kesselheizer“ poste restante Rohitzsch.

Praktikant

mit guten Schulzeugnissen, deutsch und slovenisch sprechend, wird aufgenommen im Manufakturgeschäft des F. & G. Dolenz, Marburg. (783)

Zu verkaufen:

schöner einspänniger Milchwagen. Wo? sagt die Verwaltung. (766)

Ein Reitpferd,



braun, Stute, 5jährig, 15 Faust 1 Strich hoch, fehlerfrei, sehr vertraut und gut zugeritten, ist zu verkaufen im Schlosse Faal bei Marburg. Alle Unterhändler sind ausgeschlossen.

760)

Die Gutsverwaltung.

Eine Wohnung,

freundlich, ruhig, ganzer I. Stock, mit vier Zimmern, Balkon, allem Zugehör und Garten-Benützung, zu vergeben: Kaiserstraße 14. (764)

Eine Wohnung,

freundlich und bequem, in der innern Stadt, II. Stock, mit 3 Zimmern und Zugehör, sogleich an eine ruhige, kinderlose Partei zu vermieten. Anfragen an die Verwaltung des Blattes. (775)

Locale,

(767)

groß, trocken und licht, zum Gewerbsbetriebe für Schloffer oder Tischler besonders geeignet, sogleich zu vergeben. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Eine Partie Pivolaner

(Bacherer) Eigenbau-Weine verkauft preiswürdig ab Weingarten bei Hausambacher, woselbst eine schöne Sommer-Wohnung zu vermieten ist, Ferd. Staudinger, Draugasse 10. (758)

Wiener Delicatessen-Würste.

SCHINKEN,

nur von Frischlingen, daher geschmackvollst.

Schüsseln mit kaltem Aufschnitt, garnirt mit Hummern, Aspique, Gansleber-Pasteten, werden geschmackvollst arrangirt und dem Gewichte nach berechnet. Gleiche Preise wie bei jeder Concurrenz

in der neuen Delicatessen- und Wein-Specialitätenhandlung (459)

S. Cernolatac, Herrengasse 32.